

# Nürnberg Heute

Buntes Langwasser

Grüne Parks

Mekka für Surfer



Ihr  
Stadtmagazin –  
gratis zum  
Mitnehmen!



„Wir haben  
Zeit, uns  
um unsere  
Enkel zu  
kümmern ...“

„... weil wir Ihr  
Mehrfamilienhaus  
professionell  
vermarkten.“



Nutzen Sie Ihre kostbare Zeit für das, was Ihnen im Leben wichtig ist.  
Die Vermarktung Ihres Mehrfamilienhauses vertrauen Sie uns an - den passenden Käufer kennen wir bereits.

Engel & Völkers Commercial Nürnberg · Bayreuther Straße 23 · 90409 Nürnberg  
Telefon: 0911-956 420 0 · NuernbergWGH@engelvoelkers.com  
[www.engelvoelkers.com/NuernbergCommercial](http://www.engelvoelkers.com/NuernbergCommercial)

**ENGEL & VÖLKERS**  
**COMMERCIAL**

# Editorial

Dank des Projekts „Betonliebe“ hat sich Langwasser zum Hotspot der Streetart in Nürnberg entwickelt. Lokale und internationale Künstlerinnen und Künstler machen den Stadtteil zur bunten Outdoor-Galerie. „Dürer trifft auf ‚diversity‘, ‚Toleranz‘ und ‚égalité‘“ heißt das Werk am Arvena Park Hotel in der Görlitzer Straße, das den Titel von „Nürnberg Heute“ zierte. Die Nürnberger Streetart-Künstler Caploart und Soma275 gucken Albrecht Dürer unters pink gefärbte Haupthaar in den Kopf.

Foto: Christine Dierenbach



Sommer, Sonne, Dauerwelle: Das passt wunderbar zur Sommerausgabe unseres Stadtmagazins „Nürnberg Heute“, die Sie in den Händen halten. Ein Schwerpunktthema ist das Wasser. Nürnberg hat hier gleich zwei Vorzeigeprojekte, um die uns viele beneiden.

Da ist zum einen die neue Flusswelle am Fuchsloch im Stadtteil Schniegling. Die Herzen der Surferinnen und Surfer schlagen höher, können sie doch nun heimatnah auf der Pegnitz mit den Wellen tanzen. Der Verein Dauerwelle e.V. holt ein wenig Ozean-Feeling an den neuen Fluss-Strand. Und Nürnberg ist um eine Attraktion, nicht nur für die Wassersportler, reicher. Da ist zum anderen das Thema Wasserstoff. Nürnberg und die Metropolregion sind mit zahlreichen Forschungseinrichtungen und engagierten Unternehmen mit an der Spitze der Entwicklung. Hier geht es um eine Schlüsseltechnologie für die Zukunft. Ausgangspunkt ist das Nürnberger Kompetenzzentrum der bayerischen Wasserstoff-Strategie.

Das führt auch schon zu einem weiteren, wegweisenden Projekt in der Stadt. Die neue Technische Universität Nürnberg (TUN). Sie nimmt langsam

Fahrt auf. Ab dem Wintersemester starten erste Online-Veranstaltungen. Die TUN wird eine Modelluniversität für ganz Europa. Wir werfen schon einmal einen Blick in die Zukunft der Lehre und Forschung.

Ein weiterer Beitrag widmet sich dem Gemeinschaftshaus Langwasser. Nach der Generalsanierung bietet es endlich wieder Kino-Fans und Tanzbegeisterten, Lesehungrigen und Wissbegierigen eine Anlaufstation. Bürgerinnen und Bürger aus dem Stadtteil haben sich mit in die Neugestaltung von Innenräumen und Programm einbringen können. Ein schönes Beispiel für gelungene Bürgerbeteiligung. Ein anderer Artikel spürt in Kurzportraits jüdischem Leben in der Stadt nach. Wir haben zudem einen Blick in verschiedene Parks geworfen. Sie haben eine enorme Bedeutung für die Lebensqualität in unserer Halbmillionen-Metropole. Und eine Fotogeschichte zeigt, wie Corona den Alltag in der Stadt durcheinander gewirbelt hat.

Wir wünschen Ihnen viel Freude, liebe Leserinnen und Leser, mit dieser Ausgabe.

Ihre „Nürnberg Heute“-Redaktion

# Inhalt

## 6 Panorama

Lorenzer Platz wird grün / Staffelübergabe für Kirchentag 2023 / Schönstes Restaurant Deutschlands / Fernmelde-turm bekommt Denkmalstatus

## 8 Profil

Sagithjan Surendra – Student und Vor-kämpfer für mehr Bildungsgerechtigkeit

## 26 Menschen

Benjamin Ferencz in Bronze / Neuer Polizeichef / Menschenrechtspreis für mutige Kasachin

## 42 Report

Familiengeschichte als Graphic Novel / „Macho Man“ geht weiter / Fair-O-Mat im Rathaus / Hesperidengärten frisch saniert / Pläne für neuen „Schocken“

## 56 Blickpunkt

Preis gegen Rassismus / Schulzentrum Südwest bekommt Neubau / Wässer-wiesen in Kulturerbeliste aufgenommen

## 70 Bücher & Mehr

Frauenporträts / Mit der Leica durch die Fränkische / Fußballheld Marek Mintál / Merians Schmetterlinge

## 74 Impressum



**58**

Surfer-Feeling garantiert – die Dauerwelle lockt





## 16 Gut fürs Klima – grüne Energie dank Wasserstoff



Park für Park –  
Erholung um die  
Ecke

10

## 10 Auf ins Grüne

Parks und Grünflächen bringen Lebensqualität

## 16 Der Hoffnungsträger

Die Stadt ist Kompetenzzentrum der bayerischen Wasserstoffstrategie

## 28 Das neue Lernen

Die Technische Universität geht an den Start

## 32 Begegnungen statt Stereotype

Jüdisches Leben in Nürnberg

## 40 Künstler mit Botschaft

Zum Tod von Ehrenbürger Dani Karavan

## 48 „Wie ein zweites Wohnzimmer“

Das Gemeinschaftshaus Langwasser feiert Wiedereröffnung nach Generalsanierung

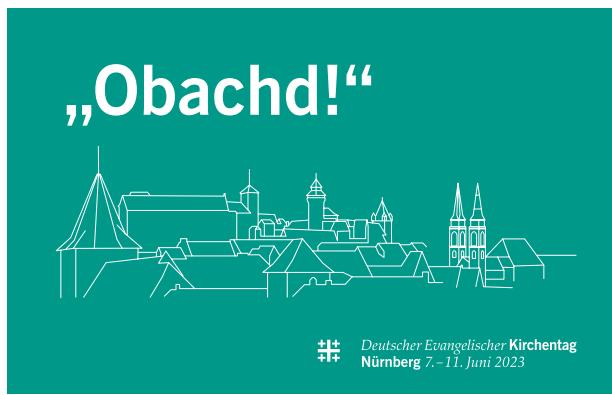
## 58 Die perfekte Welle

Neues Surfer-Paradies an der Pegnitz

## 64 Alles anders

Wie Corona die Stadt verändert

Das Online-Angebot rund um „Nürnberg Heute“:  
**[www.nh.nuernberg.de](http://www.nh.nuernberg.de)**



Grafik: DEKT

## Lorenzer Platz blüht auf

Ein Prototyp mit Vorbildfunktion: Dank Pflanzinseln und neuen Sitzgelegenheiten wird der nördliche Lorenzer Platz vor dem Heimatministerium zum Wohlfühlort. Bei dem Projekt der „Nürnberger City Werkstatt“, eine Initiative des Wirtschafts- und Wissenschaftsreferats der Stadt Nürnberg und der Industrie- und Handelskammer (IHK) Nürnberg für Mittelfranken, soll getestet werden, wie eine temporäre Begrünung die Umgebung positiv verändern kann. Den Startschuss gaben am 22. Juni 2021 Wirtschafts- und Wissenschaftsreferent Michael Fraas, Alexander Fortunato, Handels- und Dienstleistungsreferent der IHK Nürnberg für Mittelfranken, Oberbürgermeister Marcus König, und IHK-Projektleiter Gregor Heilmäier (v. li.).



Foto: Christine Dierenbach

## Siegen mit Schwung

Es kann nur einen geben: Am Sonntag, 29. August 2021, wird vor dem Opernhaus der Sieger der Deutschland Tour gekürt. Bei dem wichtigsten Radrennen hierzulande ist die internationale Rad-sportelite am Start. In vier Etappen geht es von Stralsund nach Nürnberg. Die letzte Etappe führt 160 Kilometer durch die Fränkische Schweiz und endet auf dem Nürnberger Altstadtring. Drei letzte schnelle Runden und der Schlussspurt versprechen Spannung pur!



Logo: Deutschland Tour

## Im Dialog

Die Stadt Nürnberg geht neue Wege im Dialog mit Bürgerinnen und Bürgern. Durch die Corona-Pandemie gab es keine Möglichkeit, sich persönlich vor Ort auszutauschen. Daher haben sich Oberbürgermeister Marcus König und die Stadtspitze im Januar 2021 erstmals in einem digitalen Dialog den Fragen der Bürgerinnen und Bürger über eine Online-Plattform der Stadt gestellt. Da der Zuspruch sehr groß war, folgt am 19. Oktober die zweite digitale Fragerunde.



Foto: Simeon Johnke

## Preisgekröntes Design

Deutschlands schönstes Restaurants ist in Nürnberg zuhause. Für sein imposantes Design hat das „Fujiyama“ diesen Titel ergattert. Ausgezeichnet haben das Siegel der Callwey Verlag, der Bund Deutscher Innenarchitekten, der Hotel- und Gaststättenverband sowie die Internorga, die Leitmesse für Gastronomie und Hotellerie. Futuristisch anmutende Holzlamellen gepaart mit einem modern-reduzierten Ambiente verleihen dem Restaurant am Kornmarkt seinen ganz eigenen Charme. Asiatische Köstlichkeiten lassen sich nun in preisgekrönter Design-Atmosphäre genießen.

## Schöner schwimmen

Das Volksbad am Plärrer erwacht aus seinem Dornrösenschlaf. Noch diesen Sommer wird damit begonnen, das Gebäude auszuräumen. 2022 startet dann die Generalsanierung der Jugendstilperle, deren Architektursprache römische Thermen zitiert. Voraussichtlich ab dem Jahr 2024 wird dann wieder geschwommen im Volksbad – genau 110 Jahre nach seiner Einweihung. Kosten: 56 Millionen Euro.

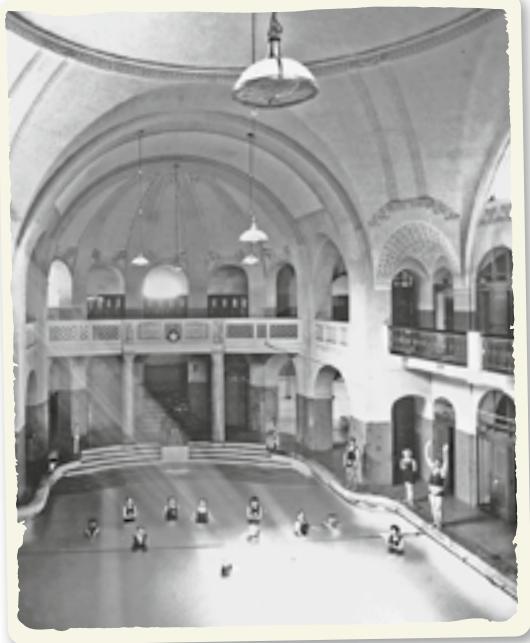


Foto: Stadtarchiv Nürnberg



## Fernmeldeturm ist Denkmal

Der Fernmeldeturm hat ab sofort Denkmalstatus. Und nicht nur das: Er ist mit 292,8 Metern auch das höchste Baudenkmal des Freistaats. „Das beliebte Wahrzeichen wird damit in die Reihe großer denkmalgeschützter Türme aufgenommen. Darauf bin ich stolz“, betonte OB Marcus König bei der Übergabe der Urkunde des Landesamts für Denkmalpflege am 18. Juni 2021 an den Eigentümer, die DFMG Deutsche Funkturm GmbH, in Anwesenheit von Ministerpräsident Markus Söder, Staatsminister für Wissenschaft und Kunst, Bernd Sibler, und Planungs- und Baureferent Daniel F. Ulrich.

# Mission faire Bildungschancen

**Medizin-Student, Stiftungsgründer und „Top Talent under 25“ – Sagithjan Surendra ist ein Tausendsassa. Aber der 22-Jährige hat ein klares Ziel: Bildungsgerechtigkeit – unabhängig von Herkunft und finanziellen Möglichkeiten. Sein Aelius Förderwerk ist längst bundesweit aktiv.**

Morgens Vorlesungen, dann Teambesprechungen und zwischendrin Pressetermine – die Tage von Sagithjan Surendra sind durchgetaktet, die Übergänge fließend. „Das sind stressige Tage für mich, aber es ist auch immer eine wahnsinnige Anerkennung. Ich wusste anfangs nicht, was das Thema faire Bildungschancen für eine Resonanz erzeugt“, sagt er im Rückblick auf die Entstehungsgeschichte von Aelius. Sagithjan Surendra ist gerade einmal 22 Jahre alt, Master-Student der Molekularen Medizin und Vorstandsvorsitzender des Aelius Förderwerk e.V.

Bereits 2017 – also kurz nach dem Abitur – hat er das Förderwerk gegründet und unterstützt seitdem benachteiligte Kinder und Jugendliche, aber auch Studierende und Auszubildende. Viele davon haben eine Migrationsgeschichte, aber jeder, der Hilfe braucht, bekommt sie auch in Form von Workshops, Mentoringprogrammen oder einem Beratungsangebot. „Ich wünsche mir, dass wir in einer Gesellschaft leben können, in der jeder junge Mensch unabhängig von Herkunft, Umständen oder Geld seinem Weg und seinem Potenzial nachgehen kann“, erklärt Sagithjan Surendra seine Motivation.

Bis das Förderwerk gegründet war, musste er einige Hürden überwinden. „Nach dem Abitur sind für mich zwei Lebensrealitäten aufeinandergeprallt“, erzählt Surendra. „Auf der einen Seite meine Lebensrealität mit den eigenen Herausforderungen im Bildungssystem. Auf der anderen Seite die Blase der Akademiker mit super vielen Förderungen. Ich habe mir dann die Frage gestellt: Warum gibt es so eine große Diskrepanz?“

Als Sohn zweier Einwanderer aus Sri Lanka hatte Surendra zunächst keinen optimalen Start in die Schulzeit. Geboren in Nürnberg und aufgewachsen im Stadtteil St. Leonhard, wechselte er nach der Grundschule auf das Hans-Sachs-Gymnasium, fühlte sich aber an keiner Schule richtig zugehörig. In der Oberstufe bekam Sagithjan Surendra dann ein vom Freistaat Bayern finanziertes Stipendium, das sich für Menschen mit Migrationsgeschichte einsetzt, und lernte Mentoren kennen. „Ich kam

mit diesem Stipendium aus meiner Schule raus, in der ich mich immer ein bisschen fremd gefühlt habe“, erinnert sich Sagithjan Surendra, „viele standen vor den gleichen Herausforderungen und konnten mir von ihren eigenen Erfahrungen berichten.“

Doch das Stipendium richtete sich nur an Schüler mit Migrationsgeschichte. Und im Studium gab es dann nur Förderungen für diejenigen, die schon einen Zugang zu einer Hochschule geschafft hatten. Sagithjan Surendra wusste also, was es in der Gesellschaft noch braucht und was er erschaffen wollte: Ein Förderwerk, das faire Bildungschancen schafft. Ein Förderwerk, das Partner, Freund, Unterstützer und Mutmacher ist.

Ins Rollen kam das Förderwerk durch die erste Anschubfinanzierung. Schon 2017 war Sagithjan Surendra leidenschaftlicher Hobby-Fotograf und lernte bei einem Fotojob die Vorsitzende des Münchner Lehrerverbands kennen. Sie engagierte sich in einer selbst gegründeten Stiftung, die das Förderwerk mit einem höheren vierstelligen Betrag unterstützte. So konnte das Angebot weiterentwickelt werden und erste Studierende wurden auf den Verein aufmerksam.

„Ich kann mir bis heute nicht erklären, warum sich so viele Studierende bei uns engagieren. Aber viele können sich einfach mit unserer Mission identifizieren, weil sie diese selbst aus ihrem Bildungsweg kennen“, sagt er.

**„Mit unserem  
Projekt erreichen  
wir 3 000 Schüler“**

Vier Jahre nach der Gründung engagieren sich 150 Ehrenamtliche bei Aelius. Was zunächst in Nürnberg angefangen hat, ist nun ein bundesweites Angebot, das sich aus Spenden und Stiftungsförderungen finanziert und drei Säulen anbietet: In kostenfreien Workshops vermitteln Ehrenamtliche Themen wie Antirassismus oder Lernkompetenzen, besuchen DNA-Labore oder schicken Sonden ins All. Bei Dialog Chancen bekommen Schüler ab 14 Jahren bis zum Schulabschluss einen Mentor an die Seite gestellt. Er kann Lernstrategien aufzeigen, Kontakte vermitteln und neue Impulse geben. Neben bekannten Persönlichkeiten wie Model Sara Nuru, der Fraktionsvorsitzenden der Grünen im bayerischen Landtag Katharina Schulze und dem



Sagithjan Surendra hat ein Förderwerk für Schüler und Studierende gegründet. Dafür bekam er zahlreiche Auszeichnungen.  
Foto: Christine Dierenbach

SPD-Bundestagsabgeordneten Karamba Diaby zählen auch Studierende und Menschen aus verschiedenen Berufsgruppen dazu. Die dritte Säule ist ein Beratungsangebot für Schüler, Studierende und Auszubildende.

Sagithjan Surendra ist heute Vorstandsvorsitzender und arbeitet vor allem an der strategischen Ausrichtung von Aelius, an Fundraising und der Kommunikation mit Stiftungen. Trotzdem möchte er nie den Kontakt zu den Ehrenamtlichen und den Schülern verlieren. Deshalb versucht er, bei Workshops mitzuhelfen und Kennenlerngespräche für das Mentoringprogramm zu machen.

2020 und die Corona-Pandemie sind aber auch am Aelius Förderwerk nicht spurlos vorübergegangen. Das Mentoring und die Beratung konnten digital weiterlaufen. „Aber wie können wir Schüler in ihrem veränderten Schulalltag unterstützen? Wie stehen wir zu unseren Ehrenamtlichen? Auch sie sind Auszubildende und Studierende mit neuen Herausforderungen“, sagt Surendra. „Nur, wenn es uns als Team gut geht, können wir auch ein gutes Angebot machen.“ Für die Ehrenamtlichen hat das Förderwerk Workshops und Spieleabende geschaffen, für Schüler das Angebot umstrukturiert: Die Workshops pausierten, dafür gibt es jetzt Nachhilfe und Abitur-Crashkurse oder

Spieleabende – alles online natürlich. „Dass wir mal ein Projekt machen würden, mit dem wir 3 000 Schüler erreichen, hätten wir uns nicht ausmalen können“, schwärmt er über die Abitur-Crashkurse. „Ein Schüler aus München kommt jetzt mit einem aus Hamburg zusammen. Das gibt wichtige Vernetzungen.“

2020 hat auch Sagithjan Surendras Welt auf den Kopf gestellt. Er ist zum Student des Jahres gewählt worden und wurde als „Top Talent under 25“ ausgezeichnet. Auch heute wird ihm noch nachgesagt, er sei ein wenig großenwahnsinnig. Nicht, weil er so viele Preise gewonnen hat, sondern weil er ins kalte Wasser gesprungen ist und gegründet hat. Das relativiert er aber auch gleich wieder: „Ich war in einer sehr privilegierten Position. Ich konnte alles gegen die Wand fahren, weil ich mich finanziell nicht abhängig gemacht habe.“

Mit seinem Master ist Surendra im Sommer 2022 fertig. Seine Pläne gehen aber schon weit darüber hinaus: Ein zweiter Master in Public Policy soll folgen und das Förderwerk weiter wachsen. Und auch die Vision, mit der er das Förderwerk gegründet hat, steht weiter im Fokus: Das erste bundesweite, staatlich geförderte Stipendienprogramm für Schüler zu werden.

Stefanie Engerer



**Text** Annamaria Böckel (boe), Markus Jäkel (maj)  
**Fotos** Christine Dierenbach

# Auf ins Grüne

**Sie sind Oasen mit Wellness-Faktor. Gerade in dicht bebauten Großstädten sind Parks mehr als nur ein Hingucker. Sie werden immer wichtiger fürs Stadtklima und für die urbane Lebensqualität – auch im Mini-Format.**

Entspannte Atmosphäre im Grünen: Der Cramer-Klett-Park hat Erholungssuchenden viel zu bieten.



## Parkplatz war gestern

Wer im **Quellepark** ein Päuschen einlegen möchte, muss sich entscheiden: Setze ich mich auf eine der Bänke entlang des Wegs oder lege ich mich auf die futuristisch anmutenden Gebilde in der Wiese, die ein lokaler Künstler entworfen hat? Man könnte sich aber auch auf einem der Steinquader niederlassen und den Muskelmännern auf der Aktionsfläche beim Sporteln zusehen.

Eigentlich sind die großen Steinblöcke für die Trendsportart Parkour bestimmt. Aber im Quellepark im dicht bebauten Stadtwesten gibt es keine abgegrenzten Bereiche. Jeder soll alles nutzen können. Spiel-, Sport- und Erholungsareale gehen fließend ineinander über und sind mit breiten Wegen verbunden.

„Wir durften bei Null anfangen“, erinnert sich Franziska Schüller, Landschaftsarchitektin beim Servicebetrieb Öffentlicher Raum, die die Verwandlung

des ehemaligen Parkplatzes von Anfang an begleitete. Auf das benachbarte einsige Versandhaus „Quelle“ verweist bis heute der Name des neuen Parks. Welch schwieriges Terrain die Planer in Angriff nahmen, zeigt sich an den Parkrändern. Während im Osten alter Baumbestand das Gelände säumt, fehlt im Westen bislang der passende Abschluss. Hier reicht noch eine kleine Tiefgarage bis unter die Grünfläche. Jede Menge Bauschutt aus der Entstehungszeit der „Quelle“ kam während der Umgestaltung zutage. Die größte Sorge, dass unter der versiegelten Fläche noch Kampfmittel aus dem Zweiten Weltkrieg liegen könnten, bewahrheitete sich zum Glück nicht.

Nur drei Jahre vergingen von der ersten Beteiligung der Bürger bis zur Parkeinweihung. Nicht alle Ideen der Anwohner ließen sich erfüllen. Für einen Bolzplatz etwa, den sich Kinder und Jugendliche sehnsüchtig wünschten, fehlt der Platz.

Dafür entstand eine kleine Plantage mit alten fränkischen Obstsorten. Um die Pflege der noch zarten Bäumchen kümmern sich Paten aus benachbarten Institutionen, die das örtliche Quartiersmanagement ins Boot holte.

Noch ist der Quellepark nicht ganz fertig. In einem zweiten Abschnitt entsteht derzeit eine Wegeverbindung ins neu bebaute Wohngebiet im Osten. Dann gibt es noch mehr Möglichkeiten zum entspannten Sitzen, zumal hier bald ein Bücherschrank den passenden Lesestoff bereithalten wird. boe

**Größe:** 1 Hektar

**Kosten:** 2,26 Millionen Euro, davon 60 Prozent gefördert

**Planungs- und Bauzeit:** 2017 bis 2020



**Größe:** 1 Hektar

**Kosten:** 2,26 Millionen Euro,  
davon 60 Prozent gefördert

**Planungs- und Bauzeit:**  
2017 bis 2020

Manchmal reicht schon eine grüne Wiese, um sich zu entspannen. Sonnenanbetern breiten ihre Decke aus, Lesefreudige suchen sich ein Plätzchen im Schatten eines Baumes und Kinder haben Platz zum Rennen. So eine Rasenfläche war schon immer das Herzstück des **Marie-Juchacz-Parks**.

Entstanden ist die Grünanlage im Stadtteil St. Leonhard zusammen mit der angrenzenden Wohnbebauung Ende der 1960er Jahre. 60 Jahre später war es Zeit für eine behutsame Sanierung. Die große Rasenfläche und den alten Baumbestand wollten die Anwohner auf jeden Fall behalten. Nur schöner und besser nutzbar werden sollte das Gelände.

Für jedes Problem fanden die Planer eine Lösung. Damit sich Kinder und Hunde nicht in die Quere kommen, bekamen die Vierbeiner einen eingezäunten Bereich zugewiesen, in dem sie ohne Leine herumtollen können. Wenn die Tage im Sommer sehr heiß werden, gibt es ausreichend Sitzgelegenheiten im Halbschatten. Da der Platz begrenzt ist, bekam der Park keinen eigenen Spielplatz, zumal in direkter Nachbarschaft schon eine Spielfläche vorhanden ist.

Dafür kamen im Park eine Tischtennisplatte, ein Bewegungspark, in dem sich alle Generationen sportlich betätigen können, und Tische zum Schach- oder Kartenspielen neu hinzu.

Den schönen alten Baumbestand bereichern jetzt einige Neuzugänge. Auch zwei ausgewachsene Exemplare fanden dank Großbaumverpflanzungen ein neues Zuhause, eine Esskastanie aus dem Raum München und eine Winterlinde vom Gelände des Südklinikums. Wenn die Neupflanzungen gut angewachsen sind, wird die Wiese in einigen Jahren wie eine Lichtung wirken. Flanieren lässt es sich heute schon prächtig. Statt der alten sanierungsbedürftigen Wege, die am Rand entlangführten, gibt es jetzt geschwungene Spazierwege. Neben ihnen ziehen sich Staudenbeete durch den Park. 7 000 Blumenzwiebeln garantieren eine überwiegend in Blautönen gehaltene Blühphase in allen Jahreszeiten.

Die Bildung kommt auch nicht zu kurz: Wer wissen will, nach wem der Park benannt ist, findet an den Eingängen fünf Infotafeln, die das Leben der Politikerin und Gründerin der Arbeiterwohlfahrt, Marie Juchacz, beschreiben. boe

## Ein Garten für alle





**Größe:** 243 Quadratmeter  
**Kosten:** 300 000 Euro,  
 davon 60 Prozent gefördert  
**Planungs- und Bauzeit:**  
 Oktober 2016 bis Dezember 2018

Wo früher parkende Autos viel Platz für sich beanspruchten, können sich Nürnberginnen und Nürnberger ganz lässig auf eine Lümmeliege fläzen. Und auf ihren Wegen in der Stadt ein grünes Päuschen unter freiem Himmel einlegen – sei es zum Mittagssnack, nach einem Shopping-Ausflug oder bei einem Alt-

## Klein, aber fein

stadtpaziergang. Die sieben Parkplätze haben Platz gemacht für den **Pocket-Park Nonnengasse** – oder auch „Westentaschenpark“. Das ist das neue Zauberwort, damit sich in eng bebauten Städten ein bisschen grüne Natur ihr Terrain zurückerobern kann.

So machen die Planer zum Wohle der Städter aus der Not eine Tugend: Früher toter Winkel oder schmuddelige Brachfläche, heute grüner Hingucker mit Aufenthaltsqualität. Der Trend ist aus den Vereinigten Staaten herübergeschwappt. Mehr als eine Modescheinung ist er wohl trotzdem. Denn in wachsenden Städten, wo um jeden Zentimeter gerungen wird, sind kleine Miniatur-Grünräume oft die einzige Chance. Mehr und mehr setzen Städte im Zuge von Stadterneuerungsprozessen auf Pocket-Parks, die in den Quartieren für mehr Lebensqualität sorgen sollen.

Statt schnöder Betonflächen blühen in der Nonnengasse nun unter anderem Heckenmyrthe, Kugelweide und Som-

merflieder auf einer terrassenartig angelegten, fast 250 Quadratmeter großen Grünanlage. Einen Höhenunterschied von 2,80 Meter galt es ansprechend auszugleichen. Mit so viel Grün wie möglich, aber eben auch mit so viel Nutzerfreundlichkeit und Barrierefreiheit wie möglich. Unterschiedliche Sitzmöbel in moderner Holzoptik laden Nürnbergern jeden Alters zum Anlehnen, Verweilen und dank seniorengerechter Armlehnen zum bequemen Platznehmen ein – oder eben zum lässigen Herumlümmeln.

Langfristig sollen drei japanische Schnurbäume nicht nur grüner Blickfang, sondern auch wohltuender Schattenspender sein. „Auch das ist eine Folge des Klimawandels, in heißen Innenstädten tun sich einheimische Arten zusehends schwer. Stattdessen greift man auf asiatische Pflanzen zurück, die gut mit dem veränderten Klima mithalten können“, sagt Gerwin Gruber, Landschaftsarchitekt und Projektleiter beim Servicebetrieb Öffentlicher Raum. maj



## Aus Alt mach Neu



„Schön ist er geworden, im Sommer tanzen die Menschen hier jetzt Salsa“, schwärmt eine Nürnbergerin, die es sich auf dem neuen, schicken Sonnendeck gemütlich gemacht hat und ihr Eis genießt. Salsa im Park? Die Sanierung des **Cramer-Klett-Parks** hat Jung und Alt beflügelt: Sportler trimmen an den neuen Klimmstangen ihre Muskeln, am Spielplatz herrscht reges Kindergewusel, Jungs spielen Fußball und unter der frisch erneuerten Pergola genießt manch einer das süße Nichtstun.

Wachgeküsst hat den traditionsreichen Park, der seit den 1960er Jahren eine öffentliche Parkanlage ist, eine behutsame Sanierung: „Ziel war es, die damals typischen Materialien und die Gestaltungssprache nicht kaputt zu renovieren, sondern modern wieder zu beleben“, sagt Gerwin Gruber, Projektleiter und Landschaftsarchitekt beim Servicebetrieb Öffentlicher Raum. Sitzterrassen, Bänke

und auch das Wasserspiel waren stark in die Jahre gekommen. Mit viel Liebe zum Detail ist dem ehrwürdigen Quartierspark östlich der Altstadt im Stadtteil Wöhrd neues Leben eingehaucht worden.

Vor allem die 1968 im nördlichen Park errichtete Pergola-Anlage erhielt eine Schönheitskur: Lamellen und Betonelemente sind komplett erneuert, genauso die Bänke, die sich an der Formensprache der 1960er Jahre orientieren, aber nun aus Holz und lichtgrau lackiert sind. Der Bodenbelag ist durch eine neue, extra gegossene Waschbeton-Oberfläche ersetzt worden und lehnt sich so an das ursprüngliche Material des alten Wasserbeckens an.

Das hat sich dank moderner Holzverkleidung in ein Sonnendeck mit Sitz- und Liegefäche verwandelt. Ein zusätzlicher Blickfang: Das Wasserspiel ist nun südlich der Pergola als Springbrunnen in den

Boden integriert. Erhalten geblieben ist ein Stück städtische Gartenkultur mit altem Baumbestand: Zwei Rotbuchen und eine mächtige Platane sind als Naturdenkmal geschützt. Neu in Szene gesetzt sind die Beet- und Heckenpflanzungen samt Bienen- und insektenfreundlicher Pflanzen. Parallel zum Laufertorgraben sind Sitzstufen in das Gelände integriert, ein Ergebnis der Jugendbeteiligung. Auch der Asphalt rund um den Apollo-Tempel ist verschwunden; stattdessen ist eine natursteingerahmte, wassergebundene Fläche mit Sitzgelegenheiten entstanden. Dort kann – auch ein Bürgerwunsch – Boule gespielt werden. maj

**Größe:** 1,1 Hektar

**Kosten:** 822 000 Euro,  
davon 60 Prozent gefördert

**Planungs- und Bauzeit:**  
Januar 2018 bis Dezember 2019

# Ein Masterplan für die grüne Stadt

Für mehr Grün in der Stadt hat Nürnberg einen Masterplan. Auch in der wachsenden Stadt sollen langfristig Freiräume entstehen oder weiterentwickelt werden als Beitrag zu mehr Lebensqualität und Anpassung an den Klimawandel. Auf der Grundlage des 2014 aufgestellten „Masterplans Freiraum“ investiert Nürnberg Jahr für Jahr kräftig in Parks und Grünanlagen: Bis zum Jahr 2020/21 sind 6,5 Millionen Euro im Mittelfristigen Investitionsplan der Stadt eingestellt. Insgesamt sind 25 Millionen Euro für den Masterplan vorgesehen. Diesen verantworten Umweltreferat und der Servicebetrieb Öffentlicher Raum Nürnberg (Sör). Rund 5,5 Millionen Quadratmeter Grünfläche stehen für Freizeit und Erholung zur Verfügung. Sör kümmert sich um 334 Grünanlagen.

## **Was ist mit Freiraum gemeint?**

Nicht nur öffentliche Parks und Grünanlagen zählen dazu, auch Kleingartenanlagen, Sportplätze oder Friedhöfe oder landwirtschaftlich genutzte Flächen, Wälder, Gewässer, Naturräume und Schutzgebiete bilden gemeinsam den Freiraum. Straßenbäume, Staudenbepflanzung, begrünte Hinterhöfe, Fassaden oder Dachflächen – alles zusammen kann helfen, das Klima auch in einer dicht bebauten Stadt zu verbessern.

**Nach welcher Priorität geht die Stadt vor?**  
 Jedes Jahr gibt es den Aktionsplan „Kompaktes Grünes Nürnberg“ mit konkreten Vorschlägen. Die nächsten Projekte sind in Arbeit: Im südwestlichen Stadtgebiet schreitet die Entwicklung des Züricher Parks als Prototyp eines klimagerechten Quartiersparks voran. Er ist mittlerweile als Modellprojekt in das Bundesprogramm „Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel“ – mit einer 90-prozentigen Förderung – aufgenommen worden. Die Anwohnerinnen und Anwohner konnten bereits ihre Gestaltungsideen einbringen. Die Eröffnung ist für Ende 2024 geplant. Längst ist die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger, also deren Wünsche und Anregungen zu sammeln, eine feste Größe im Planungs- und Umsetzungsprozess. Neu in den Aktionsplan aufgenommen sind die Schaffung des Grünzugs Ambergerstraße, die Entsiegelung des Wegs am Village zur Förderung der Biodiversität sowie die Realisierung verschiedener Pocket-Parks wie an der Tetzlgasse, Nopitschstraße und am Mariendorzwinger. Auch der Schweinauer Buck soll attraktiver werden.

## **Welche neuen Parks kommen als nächstes?**

Auf Hochtouren laufen auch die Planungen für den Wetzendorfer Park. Der neue Stadtteilpark wird Spiel- und Erholungsflächen bieten und ist insbesondere als Fläche für Regenwasserrückhaltung, Überflutungsvorsorge sowie Klimaanpassung nutzbar. Zudem wird er als Ort zur Förderung von Biodiversität entlang des Wetzendorfer Landgrabens fungieren. Zum aktuellen Aufgabenbereich des Masterplans gehört auch die Erarbeitung eines integrierten Freiraumkonzepts für den Nürnberger Süden, das bis Ende 2021 fertig sein soll. Die Konzeptstudie „Grüner Weg zum Faberwald“ wird im Sommer vorliegen; sie zeigt die konkrete Möglichkeit auf, auf sicheren und möglichst ruhigen, teils begrünten Wegen von der Altstadt zum Faberwald zu gelangen.

## **Wie geht es mit den Stadtplätzen weiter?**

Der Aktionsplan zielt auch auf die klimaangepasste und grüne Umgestaltung von Nürnberger Stadtplätzen ab. In den Fokus genommen werden der Egidienplatz in der Altstadt, der Quartiersplatz St. Leonhard, der Platz an der Gustav-Adolf-Gedächtniskirche sowie der Bauhof in der Lorenzer Altstadt und der Andrej-Sacharow-Platz.



Kilogramm ist die  
Mengeneinheit an der  
Wasserstoff-Zapfsäule.

**Text** Anja Kummerow **Fotos** Mile Cindrić

# Der Hoffnungsträger

Wasserstoff ist eine Zukunftstechnologie, um die Klimaziele zu erreichen. Stadt und Region gelten als Kompetenzzentrum: Viele Einrichtungen forschen, wie der Energieträger Verkehr und Industrie grüner machen kann. Beim Ausbau der Infrastruktur in Bayern kommt Nürnberg eine zentrale Rolle zu.

Der Schreck sitzt. 9,50 Euro zeigt die Zapfsäule pro Einheit an. Erst beim zweiten Mal Hinsehen wird deutlich, dass es sich um Kilo handelt, in denen abgerechnet wird. Insgesamt fünf Kilo passen in den Tank. Unter 50 Euro kostet eine Füllung, die normalerweise für rund 600 Kilometer reicht. So ausgestattet verlässt das Auto schnittig die Tankstelle: geräusch-, vor allem aber emissionsarm.

Peter Wasserscheid, Professor für Chemische Reaktionstechnik an der Friedrich-Alexander-Universität (FAU) Erlangen-Nürnberg, gehört zu den wenigen Menschen in Deutschland, die einen mit Wasserstoff betriebenen Pkw ihr eigen nennen dürfen. Nur rund 300 davon wurden im Jahr 2020 hierzulande neu zugelassen – bei insgesamt knapp drei Millionen Neuzulassungen. Dabei sei die Nachfrage deutlich größer, weiß Wasserscheid. Er musste ein einhalb Jahre auf sein Fahrzeug warten.

Drei Anbieter gibt es auf dem Pkw-Markt – allesamt aus Fernost: Toyota, Hyundai und Kia. Sie teilen den Markt auch im Autoland Deutschland unter sich auf. Besser lässt sich fast nicht beschreiben, wie es um die Verbreitung der Technologie hierzulande noch bestellt ist – im Vergleich zu Japan, Südkorea oder auch China. Dabei gab es in den vergangenen 60 Jahren immer wieder Ansätze, die glauben machen konnten, dass der Durchbruch dieses Mal gelingt. Am Ende lösten sie sich jedoch – gewissermaßen – fast wieder in Luft auf.

Dieses Mal kann, ja muss es geradezu anders werden. Das Thema Wasserstoff hat sich ausgedehnt und eine breite Masse erreicht. Zahlreiche Wasserstoff-Initiativen wurden rund um den Globus auf den Weg gebracht – von verschiedenen Ländern, aber auch einzelnen Regionen. Schließlich müssen schnelle und vor allem saubere Lösungen her, um den Klimaschutz voranzutreiben und die von der EU-Kommission bis 2030 verordneten Ziele einhalten zu können. Auf der Agenda stehen die Senkung der Treibhausgasemissionen um mindestens 40 Prozent gegenüber 1990 sowie den Anteil an Energie aus erneuerbaren Quellen um mindestens 32 Prozent zu steigern. Dabei soll der leichte Wasserstoff, nachhaltig produziert, eine wichtige Rolle spielen. Noch vor der Bundesregierung mit ihrer nationalen Wasserstoff-Strategie legte der Freistaat Bayern Anfang des Jahres 2020 eine eigene auf.

Eine zentrale Rolle kommt dabei Nürnberg zu. Schon Monate zuvor siedelte die Landesregierung hier eine wichtige Schalt- und Schnittstelle an: das Zentrum Wasserstoff.Bayern, kurz H2.B. Zum einen wegen der in und um Nürnberg zahlreich vertretenen Automobilzulieferer, die von der Energiewende samt Wandel besonders stark betroffen sein werden. Auf rund 100 000 Arbeitsplätze beziffert Nürnbergs Wirtschafts- und Wissenschaftsreferent Michael Fraas die Bedeutung allein dieses Industriezweigs für die Region. „Die Wasserstofftechnologien bieten Chancen für Wachstum und Beschäftigung am

Wirtschaftsstandort Stadt und der Metropolregion Nürnberg.“ Firmen wie Schaeffler und Bosch haben sie längst erkannt.

Ein anderer Grund ist die hier vorhandene wissenschaftliche Kompetenz – allen voran um die beiden Professoren der FAU, Veronika Grimm und Peter Wasserscheid, die auch im Vorstand des Zentrums Wasserstoff.Bayern sitzen. So ist die Expertise von Grimm zu Energiemarkten unter anderem im Sachverständigenrat der Bundesregierung gefragt. Sie ist eine der fünf Wirtschaftsweisen. Bei den Forschungen Wasserscheids geht es um Möglichkeiten, Wasserstoff zu speichern (s. S. 22). Denn Wasserstoff ist nur dann dem Klima zuträglich, wenn er „grün“ ist – also aus regenerativen Stromquellen stammt.

Darin kumulieren im Wesentlichen das Problem und die Kernfragen, die über die Zukunft dieser Technologie entscheiden: Wird Wasserstoff eine solche Akzeptanz finden, dass die Umwandlung des Gases, die Speicherung und Transport erst ermöglicht, auch kosteneffizient ist? Wo lohnt sich der Einsatz von Wasserstoff für ein Land wie Deutschland, das – mangels Sonne und kontinuierlich starker Winde – immer mindestens die Hälfte des grün produzierten Wasserstoffs wird importieren müssen? Welche Infrastruktur ist dafür nötig?



Windräder wie hier in Mausdorf-Pirkach liefern Strom für Grünen Wasserstoff.

Um gemeinsam Antworten darauf zu finden, gehört zu den Hauptaufgaben des Wasserstoff-Zentrums, Wirtschaft und Politik zusammenzubringen, Wissenschaft mit Praxis zu vernetzen. Was das H2.B für ganz Bayern noch werden will, ist mit der Was-

serstoff-Initiative Metropolregion Nürnberg bereits seit 2019 Realität „im Kleinen“. Hierbei bringen die ENERGIEregion Nürnberg e.V. und die Fachforen der Metropolregion über 160 Wasserstoff-Protagonisten aus Nürnberg und der Region zusammen, um die Metropolregion bei der wasserstoffbasierten Energie- und Mobilitätswende möglichst weit vorne zu positionieren. Ziel ist laut Projektleiter Simon Reichenwallner von der ENERGIEregion, dass vor Ort wahrgenommen wird, was hier bereits an Wasserstoff-Kompetenzen vorhanden ist, die ebenso für Wertschöpfung sorgen könnten wie für zahlreiche neue Arbeitsplätze.

„Nürnberg“, so Wirtschafts- und Wissenschaftsreferent Fraas, „hat sich durch den erfolgreichen Ausbau von Forschung, Entwicklung und Netzwerkaktivitäten in den letzten Jahren bereits zu einer Kompetenzregion für Wasserstoff entwickelt.“ So konnte mit einer Kommunikations- und Regionalentwicklungsoffensive für die Wasserstoff-Metropolregion Nürnberg 2020 zudem Fördergeld vom Bayerischen Heimatministerium hierhergeholt werden.

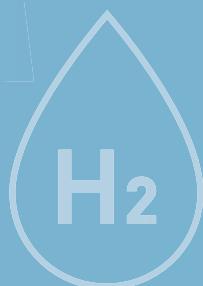
Wie groß die Vielfalt an bayerischen Akteuren ist, die nicht nur Interesse am Thema haben, sondern bereits etwas dazu beitragen können, sorgte im H2.B dann doch für Überraschung. „Unter unseren mittlerweile über 180 Mitgliedern sind große Konzerne, gut aufgestellte Mittelständler ebenso wie Start-ups, aber auch Banken, die sich mit grünen Geldanlagen beschäftigen“, sagt Fabian Pfaffenberger, der die Öffentlichkeitsarbeit am H2.B leitet. „Zu den auffallendsten Akteuren gehört sicherlich die NürnbergMesse. Hier hatte man für das Thema schnell eine klare Vision.“ Diese heißt: „Hydrogen Dialogue“ – eine Veranstaltung, die sich den Austausch und Wissenstransfer rund um das Thema Wasserstoff zum Auftrag gemacht hat. Die ersten Begegnungen von Experten und Interessenten in Nürnberg im Jahr 2020 mussten aufgrund von Corona ins Netz verlagert werden – was dem Erfolg keinen Abbruch tat. Im Gegenteil. So wurde der zweite Kongress „Hydrogen Dialogue“ nur neun Monate später im Juni 2021 gleich auf zwei Tage ausgedehnt.

Neben Unternehmen und Verbänden sind beim „Hydrogen Dialogue“ auch die Kommunen stark vertreten. Schließlich kann Wasserstoff auch für sie künftig eine große Rolle spielen – bei der Bereitstellung von Energie etwa oder in der Mobilität. Dabei wird allerdings auch deutlich, dass Wasserstoff in dieser Dekade im Leben der meisten Menschen noch wenig bis gar nicht präsent sein wird.

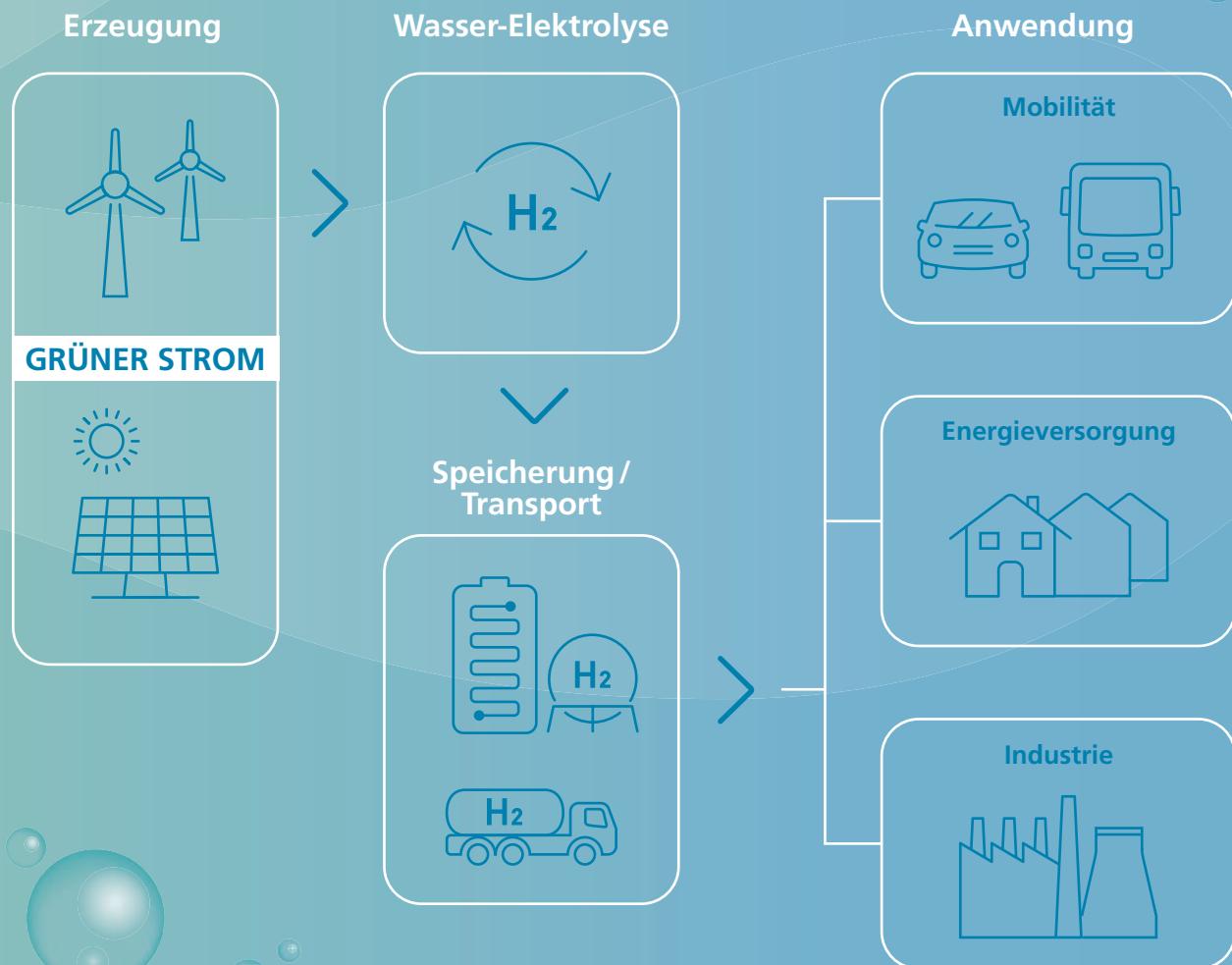
## Typen nach Farben



# WASSERSTOFF



## Was Grüner Wasserstoff kann





Teilausschnitt eines Elektrolyseurs mit Wasserstoff-Auslass.

„Bei der Wärmeversorgung wird das Thema Wasserstoff aktuell leider noch zu sehr im politischen Diskurs vernachlässigt“, heißt es bei der N-Ergie dazu. Dabei wäre es rein technisch jetzt schon möglich, 20 Prozent Wasserstoff der Erdgasversorgung beizumischen. Dennoch würden in Nürnberg bereits die Weichen für die Technologie gestellt – in dem bereits das Heizkraftwerk Sandreuth für die Nutzung von Wasserstoff fit gemacht wird. „Keine Technologie wird bei uns ausgeschlossen. Aber Brennstoffzellen und Wasserstoff sind noch keine Alternativen zu Elektrobussen“, sagt Elisabeth Seitzinger, Pressesprecherin der Verkehr-Aktiengesellschaft VAG. Die ersten sieben E-Busse sind bereits im Einsatz, weitere 39 kommen 2021 dazu, bis 2023 weitere 46. Durchschnittlich zwölf bis 14 Jahre betrug die Verweildauer eines Busses bislang. Bis die nächste grundlegende Modernisierung der Flotte ansteht, vergehen also noch mindestens zehn Jahre. Dann könnte die Wasserstoff-Technologie so weit gedie-

hen sein, dass Brennstoffzellen-Busse in Frage kommen.

Dafür stehen die Verkehrsbetriebe neben anderen Herstellern auch in engem Kontakt mit dem Nürnberger Motorenwerk von MAN. Wo natürlich ebenfalls am Thema geforscht und entwickelt wird. Seit Oktober 2010 sogar im Wasserstoff-Campus, der auf dem Gelände des MAN-Dieselmotorenwerks in der Vogelweiherstraße eingerichtet wurde. Hier gibt es ein Labor und Prüfstände, in und an denen Mitarbeiter der MAN Truck & Bus gemeinsam mit Wissenschaftlern und Studierenden der FAU sowie der Technischen Hochschule Nürnberg forschen und testen. Doch erst ab einem Gewicht von 20 Tonnen und einer Reichweite von 200 Kilometern gelten wasserstoffbetriebene Brummies den E-Trucks gegenüber gemeinhin im Vorteil.

Zu den Schwierigkeiten im Pkw-Bereich zählt zum einen die Ausbeute, Wirkungsgrad genannt. Dieser liegt im Pkw bei Benzin bei 20 Prozent und für Wasserstoff bei 27 Prozent. Bei Elektroautos hingegen sind es 65 Prozent der Energie, die sich in Fahrleistung verwandeln lassen. Die zweite große Hürde ist eben, wirklich genügend Wasserstoff auf „grüne“ Weise produzieren zu können. Noch aber werden weltweit 70 bis 80 Megatonnen, rund 90 Prozent des Wasserstoffs, „grau“ produziert – aus fossilen Brennstoffen wie Kohle oder Öl. Ein Prozess, der viel umweltschädliches Kohlendioxid freisetzt.

Um den Energiehunger der Welt mit Wasserstoff aus nachhaltig produziertem Strom zu stillen, „müssten fünf Prozent der Sahara oder zehn Prozent Australiens mit Solarzellen bedeckt oder auf 1,5 Prozent der Fläche des Pazifischen Ozeans Offshore-Windanlagen aufgestellt sein“, weiß Peter Müller-Baum, Geschäftsführer der AG Power-to-X for Applications im Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau. „Es gibt unendlich viele Anwendungen, für die unsere Mitglieder Lösungen haben“, sagt Müller-Baum. „Das können Maschinen zur Herstellung von Komponenten ebenso sein wie ganze Elektrolyseure. Bei den Maschinenbauern jedenfalls ist das Interesse groß, beim Thema Wasserstoff mitzuwirken.“

Für Siemens Energy kann es ein Milliardengeschäft werden. Dort, wo viele Maschinenbauer hinwollen, ist man in Erlangen bereits: mittendrin in der Produktion von Elektrolyseuren. Die Apparate spalten mittels des nachhaltig gewonnenen Stroms, der sich an der Natur und nicht an der Nachfrage orientieren muss, das Wasser auf: in Wasserstoff und Sauerstoff. „Beide Elemente können verwendet werden“,

beschreibt Natalia Westhäuser den Vorgang. Sie leitet bei Siemens Energy den Bereich Projects des New Energy Geschäfts.

„Power to Gas“ oder „Power to X“ (PtX) heißt der Vorgang. Vor allem Branchen, die für die Erzeugung ihrer Produkte viel Energie verbrauchen und damit auch viel CO<sub>2</sub> produzieren, könnten mit Hilfe von PtX künftig eine grüne Klimabilanz ausweisen: Raffinerien etwa, aber auch Glaserzeuger oder die Chemiebranche. Allen voran aber die Stahlindustrie, die allein in Deutschland jährlich rund 40 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> erzeugt.

Siemens Energy ist schon jetzt in der Lage, die komplette Wertschöpfungskette von Wasserstoff abzudecken: von der Stromerzeugung durch die Herstellung von Windturbinen über die Stromübertragung bis zur Verarbeitung mittels Elektrolyseuren und der Rückverstromung von H<sub>2</sub> mit wasserstofffähigen Gasturbinen. Die Deutsche Bahn will den wasserstoffbetriebenen Zug „Mireo“ von Siemens Mobility ab 2024 testen.

Die Elektrolyseure von Siemens Energy sind auch ein Beispiel dafür, wie schnell die Entwicklung vo-

ranschreitet: „Angefangen haben wir mit hundert Kilowatt. Alle vier bis fünf Jahre wird diese Leistung verzehnfacht“, so Westhäuser. Zehn bis hundert Megawatt Strom kann ein Elektrolyseur inzwischen umwandeln und bis zu zwei Tonnen Wasserstoff pro Stunde produzieren. „Ein Elektrolyseur produziert an einem Tag so viel Wasserstoff, um mit dem Auto zum Mond und zurück zu reisen“, macht sie die Leistung anschaulich.

Die Elektrolyseure stehen zum einen dort, wo der Strom etwa aus Windenergie günstig erzeugt werden kann wie in Chile, um das, was nicht sofort verbraucht wird, in Wasserstoff umzuwandeln. Und sie stehen bei den Kunden vor Ort, etwa bei Stadtwerken, wo Wasserstoff auch beitragen kann, die Netze zu stabilisieren, weil ein Elektrolyseur im Sekundenbereich hochfahren kann“, sagt Westhäuser.

Viele Studien sehen enormes Potenzial in der PtX-Technologie. Die Experten von Frontier Economics rechnen bis zum Jahr 2050 mit einer weltweiten Nachfrage von rund 20 000 Terawattstunden (TWh). Das ist die Hälfte des derzeitigen weltweiten Rohölmarktes. Zum Vergleich: 2019 hat Deutschland insgesamt 512 TWh verbraucht. Die dadurch ausgelös-



Siemens Energy arbeitet an der Zukunftstechnologie: Prozess- und Versorgungstechnik für den Elektrolyseur.

te Wertschöpfung beziffert die britische Beratungsfirma für Mikroökonomik für den ganzen Globus auf bis zu 2 000 Milliarden Euro. Pro Jahr. Eine Summe, die dem Bruttoinlandsprodukt der 120 ärmsten Länder der Welt entspricht. Das hätte auch gewaltige Auswirkungen auf den deutschen Arbeitsmarkt: Mit bis zu 470 000 Arbeitsplätzen rechnen Experten allein in Deutschland durch die PtX-Technologie.

Um diesen Schatz auch in Nürnberg, ja in ganz Bayern zu heben, sind erst einmal bedeutende Investitionen nötig. So hat der Freistaat ein Förderprogramm aufgelegt, mit dem der Ausbau von Wasserstofftankstellen vorangetrieben werden soll. „Wenn Wasserstoff eine ernsthafte Alternative auf der Straße werden soll, ist ein flächendeckendes Tankstellen-Netz der erste wichtige Schritt“, formuliert Simone Lang von Bayern Innovativ das Ziel für das flächenmäßig größte Bundesland der Republik. Bayern Innovativ ist Träger vieler Förderprogramme des Freistaates, unterstützt aber auch bei jenen des Bundes und der EU. 50 Millionen Euro will Bayern allein in den Ausbau der Infrastruktur mit Wasserstofftankstellen stecken. Rund 100 Wasserstoff-Tankstellen gibt es bislang in ganz Deutschland. So viele sollen es bald allein in Bayern für die Betankung von Lkw, Bussen oder Sonderfahrzeugen sein.

Nichts weniger als Vorreiter will der Freistaat bei grünem Wasserstoff sein. „Die Zeit ist jetzt reif“, sagt H2.B-Sprecher Pfaffenberger. Die Chancen, die Wasserstoff-Technologie dieses Mal nachhaltig auf den Weg zu bringen, sind groß wie nie. ■



Im Zukunftsmuseum Nürnberg demonstriert ein Mitarbeiter ein Modell der Wasserstofftechnik.

## „Das funktioniert wie eine Pfandflasche“

**Bei Peter Wasserscheid ist der Name nahezu Berufung. Er beschäftigt sich damit, Wasserstoff an eine Flüssigkeit zu binden – und wieder davon zu scheiden. Sein Know-how ist sehr gefragt – als Professor der FAU, als Direktor des hiesigen Helmholtz-Instituts für Erneuerbare Energie, als Gründergesellschafter der Erlanger Firma Hydrogenious LOHC Technologies und nun auch als Vorstand des Zentrums Wasserstoff.Bayern.**

**Nürnberg Heute:** Herr Professor Wasserscheid. Sie forschen intensiv an Speichermöglichkeiten von Wasserstoff und vor allem an der Technologie LOHC, was abgekürzt für liquid organic hydrogen carriers steht. Worum geht es dabei genau?

**Wasserscheid:** Diese Technologie bietet eine technische Möglichkeit, um Wasserstoff in einer sehr ähnlichen Form zu handhaben wie heute Öl oder Benzin. Die Grundidee der LOHC-Technik ist, die Infrastruktur des heutigen Kraftstoffsystems – also Tanks, Schiffe, Kesselwagen bis hin zu Tankstellen – in Zukunft für die Verteilung von Grünem Wasserstoff nutzen zu können. Das reduziert Kosten und hilft bei der schnelleren Umsetzung der Energiewende.

**Warum sind Speicherung und Transport von Wasserstoff – im Gegensatz zu Öl und Benzin – so schwierig?**

Wasserstoff als Element ist ein Gas und das leichteste Element, das das Periodensystem kennt. Die Dichte ist also sehr gering. Die Energiemenge, die sich in einem Liter Volumen bei 25 Grad Celsius und Normaldruck speichern lässt, ist 3 000 mal weniger als bei einem Liter Benzin. Deswegen muss man Wasserstoff, will man ihn technisch nutzen, volumetrisch dichter machen.



Gefragter Experte: Peter Wasserscheid.

### Also so komprimieren wie Musik-Dateien mit Hilfe von MP3?

Es geht beim Wasserstoff darum, die Energiemenge pro Volumen zu steigern. Eine Möglichkeit dafür ist die Gasflasche, in die Wasserstoff mit hohem Druck gefüllt wird. Eine weitere ist die Verflüssigung bei sehr tiefen Temperaturen von kleiner minus 250 Grad Celsius. Und eine dritte Möglichkeit ist, den Wasserstoff an ein anderes Molekül chemisch zu binden und in dieser gebundenen Form zu handhaben. Dabei werden CO<sub>2</sub> und Stickstoff als Trägermoleküle betrachtet. Die Bindung an ölartige Flüssigkeiten ist besonders vorteilhaft, um reinen Wasserstoff für eine spätere Anwendung wieder bereitzustellen zu können. Diese LOHC-Technologie funktioniert ein bisschen wie eine Pfandflasche. Der Produzent füllt den Wasserstoff in die Flüssigkeit ein und derjenige, der den Wasserstoff haben will, löst ihn aus der Flüssigkeit wieder heraus.

### Wie bekommt man den Wasserstoff in die Flüssigkeit?

Das ist nicht so schwer. Wasserstoff kommt mit 30 Bar Druck – dem typischen Druck eines Elektrolyseurs...

...also knapp dem Vierfachen an Druck, den ein guter Espresso braucht.

Das kann man so sehen. Also der Elektrolyse-Produktwasserstoff steht unter ausreichend Druck zur Verfügung. Mit Hilfe eines Katalysators – kleine Keramikstückchen, sogenannten Pellets – wird er den in der wasserstoffarmen Flüssigkeit eingespeichert.

In einem ungefähr drei Meter hohen Apparat rieselt die ölhaltige Flüssigkeit durch das Bett aus den Keramikstückchen in Gegenwart des Wasserstoff-Drucks. Dadurch findet an der Oberfläche der Pellets die Umsetzung statt. Unten aus dem Reaktionsrohr läuft die Wasserstoff-beladene Flüssigkeit heraus. Beim Freisetzen findet der umgekehrte Prozess statt – dann aber mit einem niedrigeren Druck von drei bis vier Bar.

Als Problem von Wasserstoff gilt ja die erhöhte Brennbarkeit. Wird das durch die ölhaltige Flüssigkeit noch erhöht oder minimiert?

Die Flüssigkeit ist schwer entflammbar. Das gilt auch für den an die Flüssigkeit chemisch gebundenen Wasserstoff. Die LOHC-Technologie ist also eine sehr sichere Form der Wasserstoff-Bereitstellung, was insbesondere für die Lagerung und den Transport größerer Mengen sehr wichtig ist.

### Wie viele Technologien „streiten“ um die Marktführerschaft?

Der globale Umstieg von fossilen Energieträgern auf nachhaltige Energieerzeugung ist eine sehr anspruchsvolle Aufgabe, die hohe Investitionen erfordert. Der Umstieg muss zudem schnell realisiert werden, um die gewünschten Effekte für den Klimaschutz zu haben. Vor diesem Hintergrund ist es wichtig und richtig, dass es mehr als eine Technologie gibt. Bei Wasserstoff selbst gibt es etwa eine Handvoll Technologien: Hochdruck-Wasserstoff für kurze Entfernung und kleine Mengen. Oder Wasserstoff in Form von Methanol, Ammoniak oder eben LOHC. Ja – diese Technologien sind in Konkurrenz zueinander, ungefähr so wie im fossilen System Kohle, Gas und Benzin. Das eine wird vor allem für Kraftwerke eingesetzt, das andere für Haushalte, das dritte für die Mobilität. Auch bei Grünem Wasserstoff wird sich je nach Anwendung und abhängig von regionalen Voraussetzungen die eine oder andere Variante durchsetzen. Am Ende brauchen wir aber eine breite Technologiebasis und auch die Konkurrenz unter den Technologien, um ein stabiles und kostengünstiges System hinzubekommen.

### Wo kommt LOHC denn schon zum Einsatz?

In verschiedenen technischen Demonstratoren. Die größte Anlage bauen Hydrogenious LOHC Technologies und Covestro gerade in Dormagen. Sie soll 2023 in Betrieb gehen und 1 800 Tonnen Wasserstoff jährlich in LOHC einspeichern – das reicht für mehr als 300 000 Pkw-Betankungen und mehr als 50 000 Busbetankungen.

**H2.B** ZENTRUM  
WASSERSTOFF.  
BAYERN

WASSERSTOFF  
BÖNDNIS.  
BAYERN

Vernetzungs-, Wissens- und Interessensplattform  
für Wasserstoff-Akteure in Bayern  
[www.h2.bayern](http://www.h2.bayern)

Innoviert durch  
Bayerisches Staatsministerium für  
Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie

# HYDROGEN IS FUTURE

LASSEN SIE UNS DIE ZUKUNFT GEMEINSAM VERBESSERN

MSR-Innovations  
Beraten - Planen - Realisieren

**WIR SUCHEN:**

- ↗ innovative und spannende Projekte
- ↗ Systemlieferanten
- ↗ Techniker, Bachelor/Ingenieure der Elektrotechnik oder Verfahrenstechnik

Wir schaffen Lösungen für:

- Wasserstofferzeugung
- Wasserstoffspeicherung
- Wasserstoffverarbeitung

Wir sind Ihr Partner für Beratung, Planung und Realisierung in der:

- Gebäudeautomation
- Energietechnik
- Mess-, Steuer- u. Regelungstechnik

MSR-Innovations GmbH & Co. KG | +49 (0) 9228 99 79 79 | +49 (0) 151 52 45 31 07 | [info@msr-innovations.de](mailto:info@msr-innovations.de) | [www.msr-innovations.de](http://www.msr-innovations.de)

**bayern innovativ**  
Innovation leben.



IN DIR STECKT MEHR!

Gettyimages © Westend61



Ein Team vereint Kompetenzen verschiedener Disziplinen.  
Umfassende, multidisziplinäre Beratung auch.

- > Wirtschaftsprüfung.
- > Steuerberatung.
- > Rechtsberatung.
- > Family Office.
- > IT Audit.
- > IT Consulting.
- > digitale Steuerberatung.

[www.sonntag.group](http://www.sonntag.group)



## Benjamin Ferencz forever

Benjamin Ferencz, als Chefankläger im „Einsatzgruppenprozess“ Zeitzeuge der Nürnberger Prozesse, ist dauerhaft an seine frühere Wirkungsstätte zurückgekehrt. Zum 101. Geburtstag des in Florida/USA lebenden Jubilars am 11. März 2021 schuf der dänische Bildhauer Bjørn Okholm Skaarup eine Bronzefigur mit dem Porträt des Juristen. Vom Künstler und der Familie Ferencz gestiftet, wird das Kunstwerk im Memorium Nürnberger Prozesse vor dem Saal 600 aufgestellt.

Der engagierte  
Völkerrechtler  
ist Nürnberg stets  
verbunden  
geblieben.



Foto: Christine Dierenbach



Foto: Polizei Mittelfranken

## Wechsel bei der Polizei

Nürnberg hat einen neuen Polizeichef: Seit April 2021 steht Leitender Polizeidirektor Herbert Donner dem Sachgebiets E2 – Ordnungs- und Schutzaufgaben am Präsidium in Nürnberg vor. Er übernahm das Amt von Hermann Guth, der nach elf Jahren in den Ruhestand getreten war. Guth hatte seine Polizeilaufbahn im November 1973 in Bayreuth begonnen. Nach verschiedenen Stationen übernahm Guth 2010 den damaligen Abschnitt Mitte im Polizeipräsidium, der mit rund 2 500 Einsatzkräften der größte Einsatzabschnitt ganz Bayerns ist. Laut Polizeipräsident Roman Fertinger hat Guth als Polizeiführer „weit über Mittelfranken hinaus hohe Anerkennung und Wertschätzung erfahren“.

## Neue Museumsleiterin

Das Neue Museum hat eine neue Leiterin bekommen: Die Kunsthistorikerin Simone Schimpf ist seit 1. Juli 2021 Chefin des Staatlichen Museums für Kunst und Design Nürnberg, das im Vorjahr sein 20-jähriges Bestehen begehen konnte. Schimpf leitete zuvor das Museum für Konkrete Kunst in Ingolstadt und steht der Stiftung für Konkrete Kunst und Design vor. Vorgenommen hat sie sich den Ausbau des Neuen Museums als sozialen Treffpunkt, Kommunikations- und Begegnungsort mit hoher Aufenthaltsqualität, der Raum für Ruhe ebenso wie für Kreativität bietet. Schimpf folgt auf Eva Kraus, die das Haus von 2014 bis 2020 leitete.



Foto: Kathrin Schafbauer

## Einsatz für Minderheiten in China

Für ihren Einsatz um bedrohte Minderheiten in China erhält Sayragul Sauytbay aus China den Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreis 2021. Die 44-Jährige bekommt die mit 15 000 Euro dotierte Auszeichnung, weil sie sich „mit bewundernswertem Mut für die muslimischen Minderheiten in China einsetzt und die dortigen Verbrechen an Uiguren und Kasachen aufdeckt“, wie die internationale Jury unter Vorsitz von Oberbürgermeister Marcus König betonte. Die muslimische Kasachin wurde gezwungen, in einem geheimen Umerziehungslager als Lehrerin zu unterrichten. Inzwischen lebt sie mit ihrer Familie in Schweden und spricht öffentlich über die brutale Unterdrückung muslimischer Minderheiten in China. Der Preis wird coronabedingt im Frühjahr 2022 verliehen.



*Foto: US Gov - Secretary of State's photographer*



*Foto: Eduard Weigert*

## Herr des Archivs

Christian Kruse ist seit 1. Mai 2021 Leiter des Staatsarchivs Nürnberg. Nach der Ausbildung zum wissenschaftlichen Archivar und Stationen in verschiedenen Archiven leitete der promovierte Historiker und Germanist zuletzt das Staatsarchiv Bamberg. Auf den gebürtigen Kieler warten große Herausforderungen. Das Stammquartier in der Archivstraße wird derzeit generalsaniert, die Bestände – etwa 8,2 Millionen Archivalien – sind in vier Standorte ausgelagert. Kruses Vorgänger Peter Fleischmann hatte das Staatsarchiv seit 2012 geleitet und war Ende Januar 2021 in den Ruhestand gegangen.

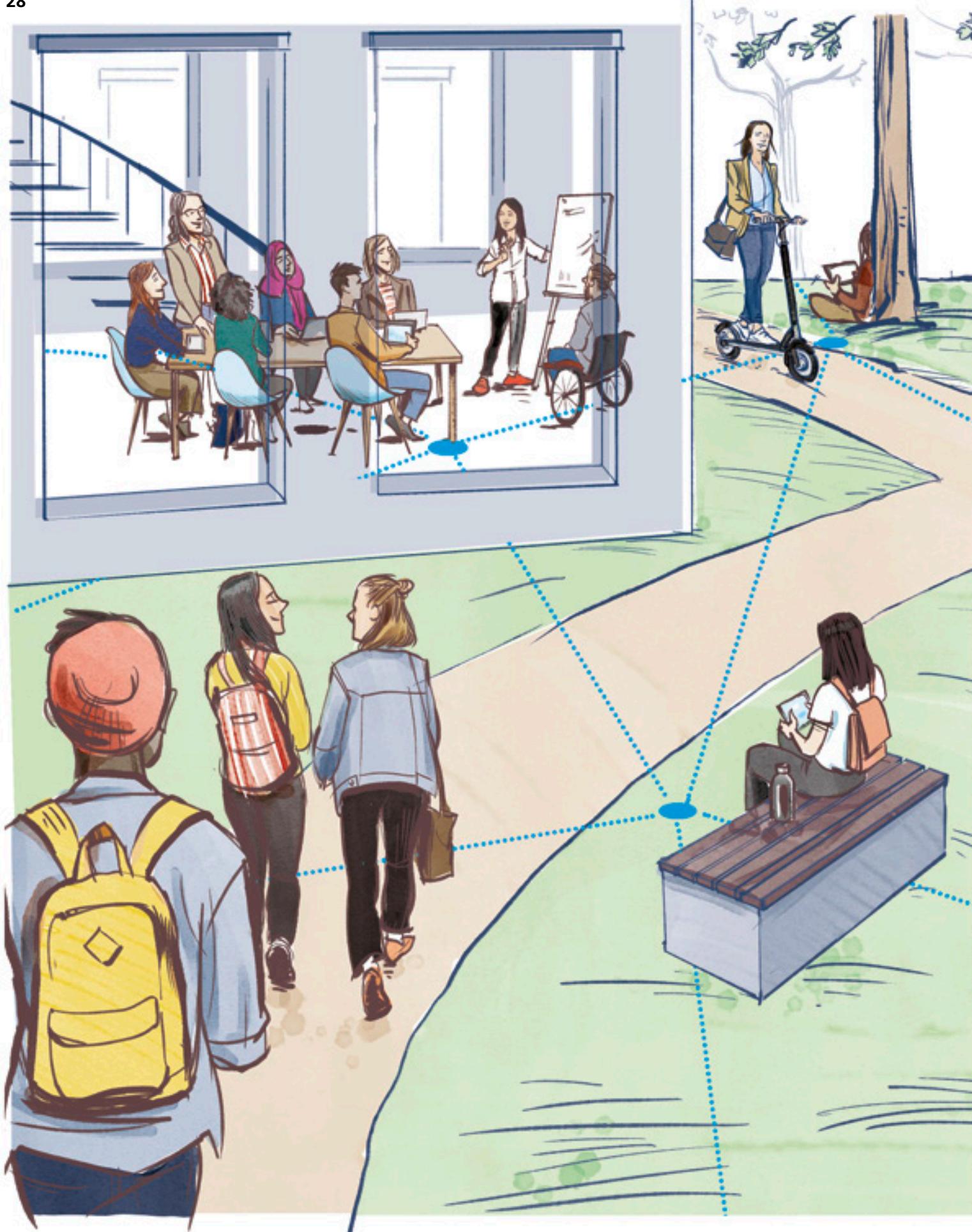
## GESTORBEN

Der letzte Direktor des Spielzeugherstellers J. W. Spear & Söhne, **Francis Spear**, ist am 13. Dezember 2020 im Alter von 89 Jahren in Hertford (Großbritannien) gestorben. Als Förderer war er dem Spielzeugmuseum wie dem Deutschen Spielearchiv Nürnberg eng verbunden und unterstützte zahlreiche Ausstellungs- und Buchprojekte. Im Ruhestand widmete er sich dem Aufbau des Spear's Games Archive, das er dem Deutschen Spielearchiv altersbedingt übergab.

Bürgermedaillenträger **Michael Dürschnner** ist am 14. April 2021 im Alter von 83 Jahren gestorben. Als Mitglied und ab 1998 Vorstandsvorsitzender des Vereins für Menschen mit Körperbehinderung Nürnberg e.V. setzte sich der Malermeister, Zimmerer und Hochbautechniker viele Jahrzehnte in der Behindertenarbeit ein. Unter anderem brachte er die Erweiterung der Boxdorfer Werkstatt und des integrativen Kindergartens „Komet“ mit auf den Weg.

**Tamara Chikunova**, Trägerin des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises, ist am 31. März 2021 im italienischen Novara im Alter von 72 Jahren gestorben. Chikunova (Usbekistan) hatte die Auszeichnung 2005 für ihren mutigen und vorbildlichen Einsatz in der Organisation „Mütter gegen Todesstrafe und Folter“ erhalten. Gegründet hatte sie diese, nachdem ihr Sohn aufgrund einer ungeklärten Anschuldigung zum Tode verurteilt und hingerichtet wurde.

**Richard Würffel** ist am 26. Mai 2021 im Alter von 71 Jahren gestorben. 30 Jahre gehörte er für die SPD dem Nürnberger Stadtrat an und setzte sich vor allem für Umwelt, Gesundheit, Integration und Kultur ein. Von 1996 bis 2008 war er kulturpolitischer Sprecher der SPD-Stadtratsfraktion, 2008 folgte das Amt des umweltpolitischen Sprechers. Würffel engagierte sich zudem für den Nürnberger Süden, insbesondere für die Gartenstadt, und in zahlreichen Stiftungen.



Text André Fischer Illustration Ingrid Sabisch

# Das neue Lernen

Die Technische Universität Nürnberg (TUN) hat offiziell den Betrieb aufgenommen. Sie steht für große Zukunftshoffnungen: Derzeit interimsmäßig in der Ulmenstraße untergebracht, verspricht der künftige Campus an der Brunecker Straße völlig neue Möglichkeiten des Studierens. Ein Impuls für den Innovationsstandort.



Nürnberg ist bislang die einzige Großstadt in Deutschland mit über 500 000 Einwohnern, die noch keine eigene Universität hatte. Die TUN soll Modellcharakter für Universitäten in ganz Deutschland haben. Im kommenden Wintersemester wird die TUN mit ersten Veranstaltungen auf sich aufmerksam machen. Geplant sind Onlineangebote zu Zukunftsthemen, die für das geplante Profil der TU Nürnberg relevant sind.

### Interdisziplinär und international

Gründungspräsident Hans Jürgen Prömel will möglichst schnell zukünftige Studierende und auch eine breite Öffentlichkeit auf die junge Universität aufmerksam machen. Ab Herbst wird auch ein Blog über die Fortschritte beim Aufbau der TUN eingerichtet. „Der Regelbetrieb kann erst starten, wenn einige Professorinnen und Professoren berufen und hier in Nürnberg ‚angekommen‘ sind“, so Prömel. Der 67-jährige Mathematiker, der auf eine sehr erfolgreiche wissenschaftliche Karriere zurückblicken kann, leitete bis 2019 zwölf Jahre lang die Technische Universität Darmstadt, die als Modelluniversität weitgehende Autonomierechte besitzt.

Mehr Autonomie in Forschung und Lehre, mehr Interdisziplinarität, mehr Digitalisierung und Internationalität soll es auch in Nürnberg geben. Die Unterrichtssprache wird überwiegend Englisch sein. Die Bürokratie soll im Vergleich zu den bestehenden Universitäten verringert werden. Wichtige Entschei-

dungen trifft die Universität in Eigenverantwortung. Statt Fakultäten wird es fächerübergreifende Departments geben. Unternehmerisches Denken und Handeln stehen im Vordergrund.

Markus Zanner, der zehn Jahre Kanzler der Universität Bayreuth war und zuvor zehn Jahre im Wissenschaftsmanagement an der Technischen Universität München gearbeitet hat, soll als Kanzler zusammen mit Prömel die TUN auf den Weg bringen. Der gebürtige Oberpfälzer legt Wert darauf, dass die neue Universität kein Solitär in der regionalen Wissenschaftslandschaft ist, sondern mit den vorhandenen Einrichtungen eng zusammenarbeitet. Eine erste Kooperation mit der Friedrich-Alexander-Universität im Bereich des Rechenzentrums gibt es schon. Es gab auch schon Gespräche mit der Technischen Hochschule Georg-Simon-Ohm.

Derzeit sucht Prömel nach einer Vizepräsidentin oder einem Vizepräsidenten für Studium und Lehre, in deren oder in dessen Händen dann auch die organisatorischen Vorarbeiten für die Online-Lehre liegen. Darüber hinaus führt Prömel zurzeit Gespräche mit potenziellen Kandidatinnen und Kandidaten für die Funktion eines „Gründungs-Chairs“ der ersten Departments, die aufgebaut werden sollen.

Die TUN ist die erste Neugründung in Deutschland seit 25 Jahren und die erste in Bayern seit 40 Jahren. Die zehnte Universität des Freistaats soll sich durch übergreifende Themen auszeichnen. Abgegrenzte Fakultäten wird es nicht mehr geben, aus ganz pragmatischen Gründen wird Prömel zusammen mit Kanzler Zanner beim Aufbau der Departments aber priorisieren müssen. Von der Ingenieurseite aus wird mit dem Aufbau des Departments Computer Science and Engineering und dem Department Mechatronic Engineering begonnen. Das ist die enge Verschränkung der Fächer Informatik, Elektro- und Informationstechnik sowie die hochintegrierte Verbindung von Mechanik, Elektrotechnik und Elektronik. Ziel ist, Departments für ausgewählte Themenbereiche zu bilden, die von den Wissenschaftlern eigenverantwortlich organisiert werden. Die Zusammenarbeit soll disziplinübergreifend und themenorientiert ausgestaltet werden. Die Wissensvermittlung wird vor allem digital im Selbststudium erfolgen und dann in Präsenzveranstaltungen vertieft.

Der Aufbau des dritten Departments Natural Sciences & Mathematics wird, so der Gründungspräsident, schrittweise erfolgen, sich aber anfangs am Bedarf der beiden Ingenieurdepartments orientieren. „Wichtig ist mir, gleich von Beginn an mit dem



Aufbau eines Departments Humanities & Social Sciences zu beginnen, damit die gesellschaftliche Reflexion der ingenieurwissenschaftlichen Forschung in der Universität von Anfang an präsent ist“, betont Prömel. Probleme der Ingenieurwissenschaften sollen frühzeitig Geisteswissenschaftlern präsentiert und von diesen reflektiert werden, denn nicht alle technischen Problemlösungen würden von der Gesellschaft akzeptiert werden. Die Erforschung von Quantentechnologien sowie die Nutzung biologischer Prinzipien und Materialien für bio-basierte Produkte, weitere Forschungsschwerpunkte an der TUN, sollen in einem zweiten Schritt eingerichtet werden. Das Thema Klimaschutz wird aus der technischen Wirkungsperspektive berücksichtigt.

Als Ministerpräsident Horst Seehofer im Mai 2017 verkündete, dass Nürnberg eine eigenständige Universität bekommen soll, stieß die Neugründung auf Ablehnung der schon vorhandenen Universitäten. Befürchtet wurde, dass mit der TUN der Kampf um Fördergelder noch härter wird und dass es nicht nötig sei, eine weitere Universität zu gründen, um neue Forschungsschwerpunkte zu etablieren. Seehofer und der damalige Finanzminister Markus Söder versprachen aber, dass wegen der TUN die etablierten Universitäten nicht zurückstecken müssen. Der Freistaat will mit der TUN vor allem organisatorisch neue Wege in Forschung und Lehre gehen, wie Wissenschaftsminister Bernd Sibler betont: „Die Technische Universität Nürnberg kann Reallabor für die Erprobung einer Reihe von hochschul- und wissenschaftspolitischen Elementen werden. Mit ihrer Neugründung haben wir die einmalige Möglichkeit, verschiedene innovative Elemente, die an deutschen Hochschulen noch nicht konsequent und umfassend realisiert sind, zu kombinieren und zu etablieren. Derartiges ist nur bei einer Neugründung umsetzbar.“

### US-Universitäten als Vorbild

Die TUN kann zum Beispiel von den bestehenden Berufungsregelungen abweichen und Ausgründungen stärker unterstützen als es anderen Hochschulen möglich ist. Geplant sind neue Regelungen für Promotionen. Auch für Prömel besteht der Neuansatz der TUN vor allem in der Organisation, die sich an führenden amerikanischen Universitäten wie Stanford und dem Massachusetts Institute of Technology orientiert, ohne sie zu kopieren: „Es ist immer schwierig, etwas im Bestand zu ändern, und deshalb ist der Reiz groß, eine neue Universität aufzubauen.“ Mit der TUN könnten in den Technikwissenschaften neue wissenschaftliche Gebiete besetzt



Führunsspitze der neuen Technischen Universität Nürnberg: Gründungspräsident Hans Jürgen Prömel (re.) und Kanzler Markus Zanner.

und eine schlanke Verwaltungsstruktur aufgebaut werden. Lehre, Forschung und Verwaltung werden komplett digitalisiert, so die Zielsetzung.

Im Herbst 2021 wird das Baufeld für das „Verfügungsgebäude“, das Verwaltung und Serviceeinrichtungen beherbergen soll und auch die erste Anlaufstelle für Studierende sein wird, freigemacht und mit dem Bau begonnen. Anschließend kommt das „Gründungsgebäude“ an die Reihe, in dem die ersten Bereiche für Forschung und Lehre entstehen werden. Dafür ist, so Prömel, die Bedarfsplanung bereits abgeschlossen. Das Präsidium wird bis etwa Jahresanfang 2024 in der Ulmenstraße bleiben. Nach beruflichen Stationen in Nordrhein-Westfalen, in den USA, in Berlin und zuletzt in Hessen hat Prömel die Aufgabe eines Gründungspräsidenten in Nürnberg übernommen, ohne die Stadt richtig zu kennen: „Aber mein erster Eindruck ist sehr positiv und ich freue mich darauf, in den nächsten Jahren in dieser Stadt zu leben.“ Gereitzt hat ihn zunächst die Aufgabe.

Geplant wird die TU Nürnberg für 5 000 bis 6 000 Studierende, 200 bis 240 Professuren und 1 800 bis 2 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das würde eine Betreuungsrelation von 25 bis 30 Studierende pro Professor oder Professorin bedeuten. Üblich sind in Deutschland derzeit 60 bis 90. Die Strukturplanung für das 37,5 Hektar große Gelände zwischen Münchener Straße und Ingolstädter Straße wurde Ende April 2021 abgeschlossen. Dabei ging es nicht nur darum, wo welche Einheit untergebracht werden soll, sondern auch um Grünflächen und um die Themen Nachhaltigkeit und Mobilität, denn der Campus wird durch eine Straßenbahn und mit vielen Radwegen erschlossen. ■

# Begegnungen statt Stereotype

Seit 1 700 Jahren leben jüdische Menschen in Deutschland – Anlass für ein Festjahr. Dass jüdisches Leben noch immer nicht als selbstverständlich gilt, findet eine junge Nürnbergerin einfach nur „voll krass“. Nicht nur sie wünscht sich mehr Normalität.



Nimmt es gerne sportlich:  
Anatoli Djanatlev leitet den  
TSV Maccabi.

## „Immer ein bisschen mehr leisten als andere“

Berührungsängste scheint er nicht zu kennen: Unkompliziert ist Anatoli Djanatlev. Ohne viele Umstände bietet der 40-Jährige nach dem ersten flüchtigen Kennenlernen das sportliche Du an. Überraschend ist das nicht: Der IT-Fachmann, beschäftigt an der Uni Erlangen-Nürnberg, ist bei der CSU Langwasser kommunalpolitisch aktiv, noch mehr aber im Sport: Seit sechs Jahren leitet er den TSV Maccabi, der zum deutschlandweiten Verbund der traditionsreichen jüdischen Sportbewegung gehört.

Wobei die Religionszugehörigkeit weder Aufnahmeverbedingung noch sonst von Bedeutung ist: Nicht einmal die Hälfte der Mitglieder sind jüdischen Glaubens. In Nürnberg kann der Verein derzeit acht Sportarten anbieten, darunter Fußball, Tennis und Tischtennis, Schach und Bridge. Wie andere Vereine hat allerdings auch Maccabi massiv unter den Pandemie-Einschränkungen gelitten.

Mit seiner Familie gehörte er zu den ersten Juden, die in der großen Umbruchphase um 1990 aus der Sowjetunion nach Deutschland übersiedeln durften. „Wir kamen in Berlin genau am 3. Oktober an“, erinnert er sich. Warum die Menschen dort gerade ausgelassen feierten, nämlich die neu gewonnene Einheit, verstand er freilich erst später. Größere Sorgen bereiteten damals die fehlenden Papiere; so wurden alle als Flüchtlinge registriert.

Tatsächlich hatten sie eine – vor allem für sowjetische Verhältnisse – geradezu gut bürgerliche und gesicherte Existenz aufgegeben: Der Vater war als Bauingenieur beschäftigt. Aber das jüdische Leben war bedroht. „Wir konnten die hohen Festtage einhalten, es gab auch einen Rabbiner“, erzählt Djanatlev im Rückblick, „aber der

Druck wurde größer, spürbar wurde das zum Beispiel durch Einbrüche.“ Ihr Weg führte über die sächsische Provinz schließlich nach Nürnberg.

Während sich der Vater eine neue Existenz aufbaute, fassten die Kinder schnell Fuß in der Schule. Nicht ohne Erfahrungen von Benachteiligung und Ausgrenzung: Trotz bester Noten, außer in Deutsch, durfte Anatoli erst nach langem Hin und Her und einem Umweg über Berlin aufs Gymnasium wechseln. Auch dort legte man ihm noch nahe, sich mit der Mittleren Reife zufrieden zu geben. Die Mutter hatte ihre Kinder auf solche Erfahrungen vorbereitet: „Ihr müsst eben“, schärfte sie ihnen ein, „immer ein bisschen mehr leisten als andere, um dasselbe zu bekommen.“

Während Politiker gerade die bayerischen Schulen gern als Hort gelebter Toleranz preisen, machte der Jugendliche andere Erfahrungen, wenn sich herumsprach, dass er Jude ist. Was er gerne auch verschwieg: „Wenn da dumme Witze gerissen wurden und ich nicht mitlachte, das musste ich schon lernen durchzustehen.“ So trennte sich im Freundeskreis bald die Spreu vom Weizen. „Übrigens kamen türkische Mitschüler oft leichter mit meinem Glauben zurecht als christliche.“

Inzwischen fühlt er sich nicht nur für die eigenen Kinder verantwortlich, sondern auch für alle, die bei Maccabi Sport treiben wollen. Deshalb treibt auch ihn der um sich greifende Antisemitismus um. Dass jüdisches Leben in Nürnberg einfach selbstverständlich sein und werden möge, umfasst für ihn noch einen ganz persönlichen Wunsch: „Ich will nicht darauf festgelegt und reduziert werden, ständig als Experte für das Judentum angesprochen zu werden.“ woh



Jo-Achim Hamburger  
ist Vorsitzender der  
Israelitischen Kultus-  
gemeinde mit 2 500  
Mitgliedern.

## „Jüdisches Leben soll sichtbarer werden“

„Das beste Mittel gegen Antisemitismus“, sagt Jo-Achim Hamburger, „ist die Begegnung zwischen Juden und Nichtjuden.“ Doch finden diese Begegnungen auch statt? Eigentlich so gut wie gar nicht, bedauert der Vorsitzende der Israelitischen Kultusgemeinde Nürnberg (IKG). „Jüdisches Leben ist heute kaum ein Thema der Stadtgesellschaft, außer bei Anschlägen. Wer kennt – ja, das ist ernst gemeint – überhaupt einen Juden?“, fragt er provokant.

Dies zu ändern, betonte der 67-Jährige kürzlich bei einer Rede vor dem Nürnberger Stadtrat, ist sein großes Ziel. Hamburger nennt drei Projekte, mit denen er mehr Begegnungen zwischen Juden und Nichtjuden möglich und seine Gemeinde noch stärker öffnen möchte.

Dem IKG-Vorsitzenden schwebt ganz konkret eine offene Begegnungsstätte in der Nürnberger Innenstadt vor. Ein Ort ohne großen Sicherheitsaufwand, an dem sich Menschen unterschiedlichen Glaubens zum Essen und Trinken, Lesen und Lernen treffen können; wo sie sich zeitgenössische Kunst und Literatur jüdischer Maler oder Schriftsteller anschauen oder anhören können; wo sie der Musik lauschen können und wo ein Austausch stattfinden kann. Hamburger sieht hier auch die Stadt in der Pflicht. „Es ist Zeit“, so unterstrich er in seiner Rede vor dem Rat, „jüdisches Leben sichtbarer werden zu lassen.“ Was er aber nicht will, ist ein Museum, betont der Nürnberger.

Jo-Achim Hamburger ist nach seinem Großvater und Vater der Dritte aus der Familie, der die IKG – gegründet im Jahr 1859 – in die Zukunft führen will. Adolf Hamburger tat dies nach dem Zweiten Weltkrieg. Sein Vater Arno brachte die Gemeinde danach, auch durch die Integration der Kontingentflüchtlinge aus den ehemaligen GUS-Staaten, zu einer stattlichen Größe von rund 2 500 Mitgliedern zurück. „Wir beherbergen heute fast alle Strömungen des Judentums unter unserem Dach, sind Ansprechpartner für die Stadt, wenn es um Judentum geht“, sagt Jo-Achim Hamburger.

Der Vorsitzende will auch eine weitere Öffnung seiner Gemeinde. Hierzu möchte er endlich auch die fertigen Pläne für einen Kindergarten, die seit Jahren in der Schublade liegen, auf dem IKG-Gelände im Norden der Stadt realisieren. Über junge Familien, auch jüdischen Glaubens, die bisher keinen Kontakt zur Kultusgemeinde haben, erhofft er sich neue Impulse.

„Und wir suchen einen aufgeklärten Rabbiner, der Deutsch, Hebräisch und Russisch sprechen und die Gemeinde in die Zukunft führen kann“, sagt Hamburger. Es ist gar nicht so einfach, einen geeigneten Kandidaten zu finden. Aber wenn eine Eigenschaft die Familie Hamburger über Jahrzehnte an der Spitze der Israelitischen Kultusgemeinde besonders ausgezeichnet hat, dann ist es ihre Fähigkeit, sich von Hindernissen nicht beirren zu lassen. fra

Studentin mit großem Engagement: Lena Prytula.

## „Lachen, Trinken – eine Gemeinschaft“

So viel Offenheit und Fröhlichkeit wirken ansteckend: Wer diese junge Frau trifft, traut ihr sofort zu, andere mitreißen zu können. Vor allem Kinder und Jugendliche. „Ich erzähle gerne und kann gut frei sprechen“, sagt Lena Prytula. Sich in andere Figuren einzufühlen, Rollen zu spielen, das liegt ihr. Erste Bühnenerfahrungen hat sie gesammelt, etwa bei einem Schultheaterprojekt. Sie war erfolgreich als Sängerin unterwegs – beim Jewrovision-Wettbewerb, dem größten jüdischen Kulturreignis im Land.

Aber als Beruf konnte sie sich das Bühnenleben dann doch nicht vorstellen – und entschied sich für ein Lehramtsstudium. Mit ihrer Begabung für Sprachen steckt sie mitten im Englisch- und Spanisch-Studium. Dennoch findet die 20-Jährige Zeit für Aktivitäten mit Kindern und Jugendlichen. Eher von der ukrainischen Großmutter als den Eltern mit jüdischen Bräuchen vertraut gemacht, wuchs sie als Schülerin hinein in die Israelitische Kultusgemeinde mit ihrem Angebot für die Jünger. Sie besuchte Kurse und engagierte sich als Jugendleiterin und Betreuerin.

Längst ist daraus mehr entstanden: Nach einer Vorbereitung gehört Lena Prytula zu den jungen Jüdinnen und Juden, die zu Gesprächen mit Gruppen und Schulklassen eingeladen werden. „Meet a jew“ heißt das Programm, um Begegnungen zu fördern und zu schildern, wie Jüdinnen und Juden heute leben und was sie bewegt. Das ist eine wichtige Ergänzung zu allen ganz auf die mörderische NS-Zeit ausgerichteten Zeitzeugen-Gesprächen. Es gilt zu zeigen, dass sich jüdisches Leben heute natürlich nicht im Rückblick erschöpft, so unverzichtbar dieser auch ist.

„Ihr dürft alles fragen“, lautet die Einladung – mit ihren Mitstreitern weicht Lena weder persönlichen noch heiklen politischen Fragen aus. „Lachen, Trinken, Events, Leute, eine Gemeinschaft, das und



vieles mehr macht Judentum für mich aus, die Religion steht da für mich gar nicht im Vordergrund.“ So geht es in den Runden mit Jugendlichen und Erwachsenen hin und her zwischen dem, was unter koscherem Essen zu verstehen ist, musikalischen Vorlieben und eher bedrückenden Problemen wie Erfahrungen von Ausgrenzung und Antisemitismus. Wohl auch deshalb hat sich Lena Prytula zudem zu einem weiteren Engagement entschieden: Bei der Union jüdischer Studenten in Deutschland mit 25 000 Mitgliedern wurde sie in den Vorstand gewählt. Wenn es darum geht, was angestoßen und verändert werden soll, muss sie nicht lange überlegen: Wie stereotyp Juden im Fernsehen immer noch dargestellt werden, einseitig orientiert am orthodoxen Judentum, stößt ihr sauer auf. Dass es jüdisches Leben in Deutschland seit 1 700 Jahren gibt, ist für sie alles andere als ein Grund zu einem „Gedenken“. Wenn jüdisches Leben immer präsent war, sei es schon „voll krass“, dass es immer noch darum ringen muss, als einfach normal betrachtet zu werden. woh



Ruth Ceslanski hat sich dem Einsatz gegen Rassismus verschrieben.

Deshalb engagiert sich die Nürnbergerin für Verständigung, Dialog und tieferes Verständnis. Das passende Forum dafür hat sie in der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit gefunden. Seit sieben Jahren vertritt sie ihre Religion im regionalen Vorstand und auch bei vielen Begegnungen und Aktivitäten.

Dabei speist sich ihr Einsatz nicht zuletzt aus einer großen Hoffnung. „Nämlich, dass wir es jetzt schaffen, die jüngere Generation anzusprechen.“ Der Etz-Chaim-Pokal der Gesellschaft, der seit ein paar Jahren von einer Schule zur nächsten wandert und jeweils ein entscheidender Anstoß für kreative Projekte ist, ist für sie einer der vielversprechenden Ansätze.

Geboren und aufgewachsen ist Ruth Ceslanski in Ansbach. Ihr Vater hatte das KZ überlebt, starb aber, als sie zwei Jahre alt war. „Wir haben Schabbat gefeiert, aber es gab nur wenige Juden, der Rabbiner der jüdischen Gemeinde kam nur alle drei Wochen aus Nürnberg.“ Ihre tolerante Mutter empfahl der Tochter, sich in der Schule den katholischen und den evangelischen Religionsunterricht „einfach mal anzuhören“. Doch da sei sie sich im Innersten ihrer Identität schon sicher gewesen.

Die offene, unorthodoxe Art, wie sie ihr vermittelt wurde, hat sie geprägt. So sieht sie ihre Zugehörigkeit zur Kultusgemeinde und das Feiern der traditionellen Feste als selbstverständlich an, ohne sich als besonders fromm zu begreifen. Die tiefe Bindung der versierten Englisch-Übersetzerin zeigt sich zum Beispiel in ihrer Liebe zu Israel. Sicher spiegelt sich ihre Art, ihre jüdische Existenz zu verstehen und zu leben, gerade auch in ihrem Einsatz für den Dialog. Viel Energie hat sie nicht zuletzt in eine konsequente Vernetzung und Aktivitäten mit Partnern wie dem Caritas-Pirckheimer-Haus gesteckt. woh

## „Wir müssen die jüngere Generation ansprechen“

Sie ist eine der namhaften Vertreterinnen jüdischen Lebens in Nürnberg. Ein wenig erstaunlich ist das schon, denn im öffentlichen Leben taucht sie eher selten auf. Sich ins Rampenlicht zu drängen, liegt ihr gar nicht. Selbst in vertrauter Runde wirkt Ruth Ceslanski so zurückhaltend und besonnen, dass Gesprächspartner ihr unwillkürlich umso aufmerksamer zuhören. Das gehört zu ihren Stärken. Denn die Nürnbergerin begnügt sich keineswegs mit einem zurückgezogenen Leben. Schon weil sie eins mehr umtreibt als alles andere: der Antisemitismus und Rassismus. „Wir Menschen gehören doch alle zur Gattung homo sapiens, die Farbe der Haut mag unterschiedlich sein, aber unter dieser dünnen Schicht sind alle gleich. Wir müssen an die Wurzeln ran, wie Rassismus entsteht“, fordert die 62-Jährige.



Mann mit Durchblick: David Kuperman entwickelt hochmoderne Brillenfassungen.

## „Hier wird in Handarbeit gefertigt“

Ein unscheinbares Haus im Nürnberger Stadtteil Ziegelstein. Arztpraxen, eine Ernährungsberatung. Keiner vermutet, dass hier unter dem Dach ein innovatives Start-up sitzt. Wer den schmalen Flur betritt, stößt auf Musterkoffer, Schau-Regale, Materialproben, Prospekte. Das Zwei-Mann-Unternehmen entwickelt hochwertige, moderne Brillen. Kunden sind Optiker in ganz Deutschland.

Hinter der Firma Bader & Kuperman stecken zwei ganz unterschiedliche Unternehmer, deren Wege sich erst in Nürnberg gekreuzt haben. Amit Bader (49) ist in Haifa, Israel, geboren. David Kuperman (42) stammt aus der Ukraine. Bader ist eigentlich Computer-Ingenieur. Seine Familie stammt ursprünglich aus Nürnberg. In der Brillenbranche ist er bereits seit zehn Jahren. „Den Wunsch, eine eigene Firma zu gründen, eigene Brillen zu vertreiben, trug ich schon lange in mir“, erklärt er.

Kuperman verbrachte seine Kindheit in der Ukraine, seit seiner Jugend ist er in Franken. Der 42-Jährige hat in verschiedenen Berufen gearbeitet, Konditor gelernt, ein Studium in Marketing und Vertrieb angehängt. „Ich bin ein sehr vertriebsorientierter Mensch“, betont der Geschäftsführer. Er hat auch schon in der Telekommunikationsbranche gearbei-

tet. Kennengelernt haben sich die beiden Firmengründer vor einigen Jahren in der Synagoge der Israelitischen Kultusgemeinde Nürnberg. Verstanden haben sie sich auf Anhieb. Die gemeinsame Firma war die Folge.

Ihre Brillen-Marke heißt: mydot eyewear. Dot (englisch) wie Punkt. Gemeint ist eine runde Erhebung am Brillenscharnier auf jeder Seite des Gestells. „Ein Erinnerungspunkt“, sagt Kuperman. Seit Oktober 2019 sind sie mit ihrer Marke auf dem Markt. Einige Brillen-Modelle tragen Städtenamen. Natürlich gibt es ein Modell Nürnberg. Design werden alle Brillen in Nürnberg, hergestellt in Deutschland und Japan. „Hier wird in Handarbeit gefertigt“, erläutert Kuperman. Über 100 Arbeitsschritte sind nötig. Verwendet werden Titan und Acetat.

Die Firmeninhaber hoffen, eines Tages komplett in Deutschland fertigen lassen zu können. Derzeit spüren auch sie die Folgen der Corona-Krise. „Die Kunden sind zurückhaltend“, bedauert Kuperman. Messen konnten nicht stattfinden, auf denen sie ihre Kollektion hätten vorstellen können. Nun hoffen die beiden Gründer, dass es bald wieder bergauf geht. fra

# Keine Angst vor Herzinfarkt – richtige Vorsorge schafft Sicherheit

Gemeinschaftspraxis  
Dres. Haggenmiller/Jeserich



Dr. Haggenmiller



Prof. Dr. Jeserich



Dr. Kimmel



Dr. Schöngart

Ihr Herz und  
Ihre Gefäße  
sind bei uns  
in besten  
Händen

## Königstraße 39 (Kaiserhof)

Königstraße 39 · 90402 Nürnberg  
Telefon 0911 209209  
Fax 0911 2059962

## Filialpraxis in den Sebalder Höfen

Schickenhof 6 · 90403 Nürnberg  
Telefon 0911 468115  
Fax 0911 461545

info@praxis-haggenmiller.de  
info@praxis-jeserich.de  
www.praxis-haggenmiller.de  
www.praxis-jeserich.de

**KÄRCHER**  
KÄRCHER CENTER  
ERNST MÜLLER

HARTBODENREINIGER FC 7

Tel. 0911 / 30 06-235  
Wiesbadener Straße 4  
90427 Nürnberg

AKTIV. WEGWEISEND. **KÄRCHER.**

[kaercher-center-mueller.de](http://kaercher-center-mueller.de)



Ihr kompetenter Partner in Sachen Datenschutz!

Unser **PRINZIP**: Sie erledigen die Geschäfte – wir den Datenschutz.



#### Webseiten-Check

Hieb- und stichfest – so wird Ihre Webseite DSGVO-konform.



#### Datenschutz-Check

Analysieren statt probieren – der DSGVO-Check vom Profi.



#### Datenschutz-Beratung

Wir helfen Ihnen aus dem Datenschutz-Dschungel.

[www.datenschutz-prinz.de](http://www.datenschutz-prinz.de)

Datenschutz PRINZ Ein Service der Prinz Service & Entwicklung GmbH

Telefon: 091 22 / 6 93 73 02, E-Mail: [info@datenschutz-prinz.de](mailto:info@datenschutz-prinz.de)



**DATENSCHUTZ  
PRINZ**



Zu bunt?  
Wir haben es  
auch einfarbig.  
Rufen Sie uns an.

[www.ideal-wohnbau.de](http://www.ideal-wohnbau.de)



**Wohnungsbau-  
gesellschaft mbH**



Tel.: (0911) 810 22 80  
Fax: (0911) 810 22 819  
[info@ideal-wohnbau.de](mailto:info@ideal-wohnbau.de)  
[www.ideal-wohnbau.de](http://www.ideal-wohnbau.de)



Ihr Meisterbetrieb in Nürnberg Johannis



**HÖRAKUSTIK REISER**

Johannisstraße 30, 90419 Nürnberg  
Tel: 09 11/ 30 00 545, [www.hoerakustik-reiser.de](http://www.hoerakustik-reiser.de)



INGOLSTADT2020.DE

++ NEUE LAUFZEIT ++  
21. APRIL - 3. OKTOBER 2021



**LANDESGARTENSCHAU  
INGOLSTADT 2020**  
21. APRIL - 3. OKTOBER 2021

**ERLEBEN SIE DAS  
SOMMERHIGHLIGHT 2021**

AKTUELLE INFORMATIONEN UNTER  
[INGOLSTADT2020.DE/CORONA](http://INGOLSTADT2020.DE/CORONA)

# Künstler mit Botschaft

**Die Stadt Nürnberg trauert um ihren Ehrenbürger Dani Karavan, der am 29. Mai 2021 im Alter von 90 Jahren in Tel Aviv gestorben ist. In Nürnberg hat der israelische Künstler mit der „Straße der Menschenrechte“ nicht nur das Stadtbild dauerhaft geprägt, sondern auch die Menschenrechtsarbeit tief im Bewusstsein der Stadt und ihrer Bürgerinnen und Bürger verankert.**



Skulptur mit Symbolkraft: die „Straße der Menschenrechte“.

„Zeigt nicht die Tatsache, dass dieses Werk sich nahe dem Ort der Reichsparteitage befindet, den Sieg des Menschen über den Nazismus?“ Die Frage, die Dani Karavan am 24. Oktober 1993 bei der Eröffnung der „Straße der Menschenrechte“ an das Publikum richtete, beantwortete der Künstler mit dem von ihm geschaffenen Werk. 27 aufgereihte Säulen, eine jede mit einem anderen eingemeißelten Artikel der



Dani Karavan 2013 in Nürnberg.

„Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ in deutscher und einer weiteren Sprache, zwei Bodenplatten, eine Säuleneiche und ein Torbogen ziehen sich in der Kartäusergasse entlang der Fassaden des Germanischen Nationalmuseums vom Kornmarkt zur Stadtmauer. Die Skulptur trägt eine klare Botschaft, die die vormalige Stadt der nationalsozialistischen Rassengesetze und der Reichsparteitage mit der alle zwei Jahre stattfindenden Verleihung des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises weiterträgt: Von Nürnberg sollen nurmehr Signale des Friedens, der Völkerverständigung und der Achtung der Menschenrechte ausgehen. Dani Karavan gestaltete nicht nur die Skulptur des Preises, die das neue Kartäusertor darstellt, sondern unterstützte die Menschenrechtspreis-Jury seit der ersten Verleihung 1995 als leidenschaftliches Mitglied.

Über viele Jahre begleitete er die Menschenrechtsarbeit der Stadt, etwa auch eine Initiative der Kinderkommission im Stadtpark: „Als die Kinder dieser Stadt mich baten, um meine Obhut, um meine Patenschaft für die Errichtung ‚Weg der Kinderrechte‘, habe ich verstanden, dass ich die Rassengesetze besiegt habe. Wenn die Kinder, die Hoffnung unserer Welt, die Kinder- und Menschenrechte verinnerlichen, dann besteht Hoffnung! Würden die Kinder dieser Welt euren Weg gehen, wird es ein Ende von Rassengesetzen geben und der Hass auf Andere wird verschwinden“, erklärte er 2013.

Am 21. Oktober 2018 verlieh die Stadt Nürnberg dem israelischen Künstler die Ehrenbürgerwürde. Eine besondere Geste, denn Karavan war kein Bürger der Stadt Nürnberg und hat hier auch nie gelebt. Und er nahm die Würdigung als ein israelischer Jude von einer Stadt an, in der die Rassengesetze des NS-Regimes verkündet wurden.

Dani Karavan wurde am 7. Dezember 1930 als Sohn polnischer Einwanderer in Tel Aviv geboren. Er studierte Zeichenkunst und Malerei in Jerusalem, Florenz und Paris, lebte in Israel und Paris. Seine großformatigen, begehbaren Kunstwerke beschäftigen sich meist mit den Themen Menschenrechte, Freiheit und Unabhängigkeit. Für Karavan war die Entscheidung, an dem Wettbewerb zur künstlerischen Gestaltung der Kartäusergasse teilzunehmen, der im Zusammenhang mit dem Erweiterungsbau des Germanischen Nationalmuseums stand, nicht einfach. Ein Kunstwerk zu schaffen, rührte zutiefst an seiner eigenen Biographie. Karavan hatte einen Teil seiner Familie in der Shoah verloren. Daran gemahnte er bei der Eröffnung der „Straße der Menschen-

rechte“: „Ich gehe die Straße entlang mit meiner Großmutter, die barbarisch von den Nazis ermordet wurde und kein Grab hat und lese den Artikel 1 in ihrer Sprache, jiddisch: ‚Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.‘“ 20 Jahre später, 2013, äußerte er sich optimistisch: „Die Kraft der Kunst beginnt mich zu überzeugen. Die Kraft der Kunst, das Ansehen dieser Stadt in der Weltöffentlichkeit zu verändern. Von einer Stadt, auf der ein Fluch lastet, zu einer Stadt der Hoffnung.“

Der Widerspruchsgeist des Künstlers zeigte sich, als er 1997 bei der Verleihung der Ehrenbürgerwürde

*„Die ‚Straße der Menschenrechte‘ – das Vermächtnis von Dani Karavan – ist unser täglicher Auftrag für die Zukunft.“*

Oberbürgermeister Marcus König

Nürnbergs an den Rüstungsproduzenten und Mäzen Karl Diehl mit seinem Austritt aus der Menschenrechtspreis-Jury drohte. Auch für die Palästina-Politik der israelischen Regierung fand er scharfe Worte.

Ganz entspannt wiederum zeigte sich Dani Karavan als Ehrengast anlässlich des 25. Geburtstags der „Straße der Menschenrechte“ 2018, wie sich Martina Mittenhuber, die Leiterin des Menschenrechtsbüros der Stadt, erinnert: „Statt einer Rede stimmte er mit seiner Tochter Noa ein Lied an.“ Nach dem Tod ihres Vaters ist Noa Karavan-Cohen jetzt Jury-Mitglied. Eine enge Verbindung Dani Karavans zu Nürnberg bestand auch in kulinarischer Hinsicht: „Er liebte Nürnberger Bratwürstchen. Der Besuch einer Bratwurstküche gehörte bei jedem seiner Aufenthalte zum Pflichtprogramm!“

Für Oberbürgermeister Marcus König bedeutet die Botschaft Dani Karavans eine bleibende Verpflichtung: „Wir werden Dani Karavan sehr vermissen. Er hat unserer Stadt die Ehre erwiesen. Er hat in Nürnberg eines seiner bedeutendsten Kunstwerke geschaffen. Es erinnert an die unvergleichlichen Verbrechen der Nationalsozialisten. Aber es erinnert uns auch täglich daran, dass an vielen Orten der Welt heute noch die Menschenrechte missachtet werden. Die ‚Straße der Menschenrechte‘, das Vermächtnis von Dani Karavan, ist unser täglicher Auftrag für die Zukunft.“ ■

## Familiengeschichte

„Stellen Sie sich vor: Sie kaufen ein Haus und stellen fest, dass es Teil eines Naziverbrechens war.“ So ergangen ist es Jean-Francois Drozak. Er hatte ein Haus in Nürnberg-Gostenhof erworben. Vor drei Jahren stand Alain Jesuran, ein Arzt aus Brüssel, vor seiner Tür. Und vor dem Haus seiner Großeltern. Die mussten vor den Nazis fliehen, zuvor das Haus unter Wert verkauft. Schüler des Dürer-Gymnasiums recherchierten die Familiengeschichte, Alex Mages machte eine Graphic Novel daraus. Die Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit hat den Comic herausgegeben, mit Begleitheft für Schulen.



Foto: Christine Dierenbach

## 100 Jahre „Natsger“

Im Sommer 1921 hat das Naturgartenbad auf dem Gelände eines Herrensitzes erstmals zum Bade geladen. Auf dem Meisenbach'schen Anwesen an der Günthersbühler Straße befanden sich damals die beiden Dorfweiher Erlenstegens. Das neue Bad diente vor allem der Freikörperkultur: Während sich die FKK-Fans ihren Körperübungen widmeten, standen zahlreiche Schaulustige am Bretterzaun. Statt im Sauweiher vergnügen sich die Badegäste heute in einem ungeheizten Edelstahlbecken, das aus einem zehn Meter tiefen Brunnen gespeist wird, und sonnen sich auf dem „Rolexhügel“ des liebevoll als „Natsger“ bezeichneten Bads.



Foto: Michael Fischer



Foto: Christine Dierenbach

## Fair schmeckt besser

Faire Snacks aus dem Automaten gibt es im Erdgeschoss des Rathauses Hauptmarkt 18. Der Fair-O-Mat ist ein fair-ökologischer Snackautomat und voll mit zertifizierter Schokolade, Fruchtriegeln, Keksen und Fruchtgummis. Und die müssen gar nicht teuer sein! Zwischen 50 Cent und 2 Euro kosten die angebotenen Leckereien. Punkten kann der Automat nicht nur mit seinem Inhalt. Das Gehäuse ist aus recycelten Materialien und er wird ohne Strom, Licht oder Kühlung betrieben.

## Kultkneipe im Kultfilm

Nicht nur Krimis, auch Action gibt es made in Nürnberg: Im legendären „Brown Sugar“ drehte im Frühjahr das „Macho Man“-Team die zweite Fortsetzung des Kultfilms aus den 1980ern. Comedian Bembers erneut als Hochwürden (li.) und TV-Koch Alexander Herrmann als Kommissar (re.) wurden von Produzent Peter Althof engagiert, um dem neuen Streifen den richtigen Kick zu geben. Mit der Rockkneipe als stimmiger Kulisse dürfte der Publikums-Erfolg wieder garantiert sein.



Foto: Stefan Hippel

## Hilfe beim Homeschooling

Begleitung von Schülerinnen und Schülern im Distanzunterricht haben sich die Ehrenamtlichen von „Digiteers“ auf die Fahne geschrieben. Sie machen gespendete Laptops fit für den Einsatz in Familien, denen Endgeräte fehlen, und helfen bei der Einarbeitung. Das Projekt für digitale Befähigung von Kindern und Jugendlichen im Bildungsprozess wird getragen vom Sozialreferat der Stadt Nürnberg, dem Rotary Club Nürnberg Connect und der inopa foundation e.V.

## Klinikum checkt Club-Profis

Über die Gesundheit der Club-Profis wacht künftig auch das Nürnberger Klinikum. Dieses ist Teil des neuen „FCN Medical Team“, das in Zusammenarbeit mit den „SportDocs Franken“ den Club ab der Saison 2021/22 interdisziplinär medizinisch betreut. Die Profis des 1. FC Nürnberg absolvieren die sportärztlichen Untersuchungen zu Beginn der Spielzeiten künftig im Institut für Sportmedizin im Klinikum Nürnberg unter der Leitung von Dr. Bernd Langenstein. Auch die Medizinchecks bei Transfers werden dort stattfinden. Die Praxis „SportDocs Franken“ wird für das Nachwuchs-Leistungs-Zentrum des 1. FC Nürnberg tätig sein.

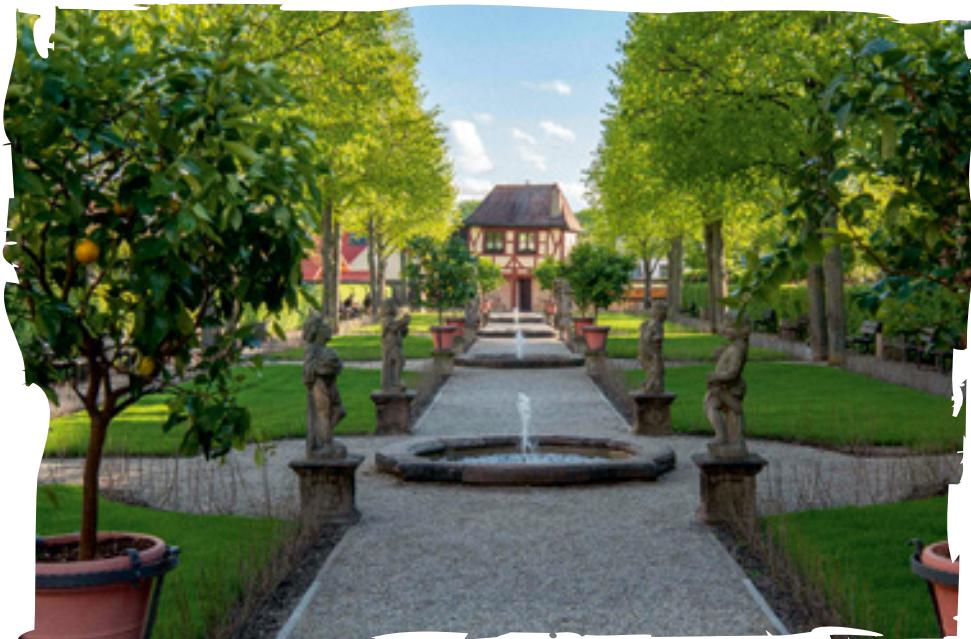


Foto: Christine Dierenbach

## Aufgefrischte Gärten

Nach sieben Monaten Bauzeit haben die sanierten Hesperidengärten im Stadtteil St. Johannis Anfang Mai 2021 wiedereröffnet. Für 380 000 Euro wurden zur Erleichterung des Unterhalts eine Be- regnungsanlage eingebaut, rund 3 000 Heckenpflanzen gesetzt und rund 2 000 Quadratmeter Rollrasen verlegt. Außerdem wurde die Barrierefreiheit am Südzugang verbessert, eine Rampe verbindet die barocken Gartenanlagen nun auch untereinander.

## Innovativ shoppen

Das komplett neu gestaltete Breuninger-Haus in der Fußgängerzone überzeugt nicht nur die Kundinnen und Kunden. Das innovative Omnichannel-Konzept des Mode- und Lifestyle-Unternehmens gefiel auch dem Kölner EHI Retail Institute e.V. Das Forschungs- und Bildungsinstitut würdigte digitale Angebote rund um den Kundenbesuch, wie etwa digitale Touchpoints oder vernetzte Umkleidekabinen, mit dem Innovationspreis in der Kategorie „Best Customer Service“.



Foto: Breuninger

## Geschichte und Begegnung

Seit 1999 gibt es in Nürnberg das Forum für jüdische Geschichte und Kultur. Der Verein versteht sich als Plattform der Begegnung. Die Mitglieder wollen mit Vorträgen, Seminaren, Führungen, Feiern und Reisen zu einer lebendigen Auseinandersetzung mit jüdischer Geschichte, Kultur und Religion anregen. Der Schwerpunkt liegt auf der Region Nürnberg. Informationen zum Veranstaltungsprogramm auf der Website [www.norum.de](http://www.norum.de).



## Neues Südstadt-Herz

Er soll als das „neue Herz“ die Südstadt aufwerten: Nach dem Abriss des ehemaligen Schockens, der seit 2012 leer stand, entsteht bis 2024 auf dem Aufseßplatz ein Neubau, dessen Fassade an das alte Traditionshaus erinnern soll. Die Ten Brinke Group baut einen siebengeschossigen Neubau mit Wohnungen, Supermarkt und Einzelhandel. Im Untergeschoss mit direktem Zugang zur U-Bahn finden künftig kleine Discounter und Fachmärkte ihren Platz. Im Erdgeschoss wird ein Edeka-Supermarkt einziehen. Im ersten Obergeschoss darüber werden Stellplätze für etwa 180 Autos geschaffen. In den weiteren fünf Geschossen sind 230 Wohnungen und ein Kindergarten geplant.



Die bayerische Wirtschaft

# Innovation made in Bavaria

## Internationale Spitzenposition

Bayern belegt mit seinen erfolgreichen Unternehmen, exzellenten Hochschulen und renommierten Forschungseinrichtungen einen herausragenden dritten Platz im internationalen Ranking zum Innovationsumfeld. Die Innovationsstärke zeigt sich auch bei den Patenten: Über 30 Prozent aller in Deutschland angemeldeten Patente kommen aus dem Freistaat.

Innovationen sind entscheidend für ein wirtschaftlich erfolgreiches, lebenswertes und nachhaltiges Bayern. Die vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. engagiert sich daher für die passenden Rahmenbedingungen, damit der Standort Bayern seine Spitzenposition erhalten und weiter ausbauen kann.

- 33 Staatliche Hochschulen / Universitäten mit über 400.000 Studierenden
- 97 Patentanmeldungen pro 100.000 Einwohner\*innen, zum Vergleich: 51 Anmeldungen in Deutschland
- 38 außeruniversitäre Forschungseinrichtungen



**vbw**



Was bedeutet Plasma für Dich?

NORA, 23:

# « DAS GEHEIMNIS MEINER GUTEN LAUNE. »

Plasma spenden rettet nicht nur Leben – es macht auch richtig gute Laune. In weniger als einer Stunde kannst Du anderen Menschen helfen, ein ganz normales Leben zu führen. **Hier kannst Du in Nürnberg Plasma spenden:** CSL Plasma • Pfannenschmiedgasse 5 • 90402 Nürnberg • Telefon 0911 22911

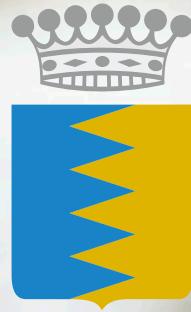


Jetzt Plasma spenden  
und auch gute Laune bekommen.

Nach § 10 des Transfusionsgesetzes dürfen wir Spendern eine Entschädigung gewähren, die sich am unmittelbaren Aufwand orientiert.

[www.plasma-spenden.de](http://www.plasma-spenden.de)





**Seit 1251 sind wir nachweislich mit der  
Geschichte und den Werten der Stadt Nürnberg  
verbunden.**

**Setzen Sie bei der Wahl Ihres Immobilienmaklers  
auf ein familiengeführtes Unternehmen, das für  
Kontinuität und Verlässlichkeit steht.**

**Ebner-Eschenbach Immobilien AG  
Paniersplatz 35 • 90403 Nürnberg  
0911 80 161 73**

**[www.ebner-eschenbach.de](http://www.ebner-eschenbach.de)**





Streetart-Kunstwerk „Weltempfänger“ der polnischen Künstlerin Aleksandra Taborowicz vor dem Gemeinschaftshaus.

**Text** Marco Puschner **Fotos** Christine Dierenbach

# „Wie ein zweites Wohnzimmer“

**Kino, Kegeln, Konzerte – im Gemeinschaftshaus Langwasser ist künftig noch viel mehr möglich. Nach der Generalsanierung legt der größte Kulturladen einen Neustart hin, der dank breit gefächerter Bürgerbeteiligung den gesamten Stadtteil erfasst. Bunt statt grau ist nicht nur bei „Betonliebe“ die Devise.**

„Für mich war das Gemeinschaftshaus Langwasser wie ein zweites Zuhause“, sagt Kristina Brock, Vorsitzende des Bürgervereins Langwasser. „Deshalb bin ich sehr froh, wenn es wieder öffnet.“ Ähnlich äußert sich Andreas Bohm, Chef des SPD-Ortsver eins Langwasser, der regelmäßig in einem Gruppenraum des Kulturzentrums tagte: „Es ist ein Anker im Stadtteil.“ Aber der Anker hatte Rost angesetzt, die Sanierung des 1968 eröffneten Gebäudes, das seit 1997 zu der Kulturladenkette des Amts für Kultur und Freizeit (Kuf) gehört, war dringend nötig geworden.

Sie kam in zwei Schritten: Zwischen 2011 und 2014 ließ die Stadt Nürnberg in einem ersten Bauabschnitt für 3,4 Millionen Euro Dach und Fassade des Betonbaus herrichten. Ab 2018 erfolgte dann die Generalsanierung für 13,7 Millionen Euro, wovon 5,7 Millionen Euro von Bund und Freistaat Bayern übernommen werden. „Das Gemeinschaftshaus ist unser größter Kulturladen und für die kulturelle Grundversorgung in Langwasser unheimlich wichtig“, sagt Annette Trümper, die im Kuf seit 2019 als Abteilungsleiterin für soziokulturelle Stadtteilarbeit für das Kulturladennetz zuständig ist. „Langwasser hat ja die Größe einer Kleinstadt.“ Ab 21. Dezember 2017 musste die Kleinstadt auf ihr Zentrum verzichten – das Gemeinschaftshaus war geschlossen.

Nun ist es wieder geöffnet und soll noch mehr als zuvor zu einem zweiten Zuhause für die 45 000 Bürger Langwassers werden – oder vielmehr zu einem „Dritten Ort“, wie es Einrichtungsleiter Walter Müller-

Kalthöner in Anlehnung an ein Konzept des Soziologen Ray Oldenburg formuliert. „Der erste Ort ist die Wohnung, der zweite Ort der Arbeitsplatz.“

Der „Dritte Ort“ bietet zu den anderen beiden einen Ausgleich und ermöglicht das Erleben von Gemeinschaft auf neutralem Boden – soweit das theoretische Konzept. Praktisch umgesetzt wird dieses zum Beispiel im Foyer des Gemeinschaftshauses. Gemütliche Sitzgelegenheiten und ein Kaffeeautomat mit Theke sollen zum Verweilen einladen. „Es ist wie ein zweites Wohnzimmer“, freut sich Bürgervereinschefin Brock. Aber auch auf Teilen der Außenflächen der Gastronomie mit zwei Terrassen und einem Garten dürfen sich die Bürger Müller-Kalthöner zu folge ohne Konsumzwang aufhalten.

Das ist auch deshalb möglich, weil sich Manfred Ullmann und Bernd Käsmann mit der Philosophie eines Kulturladens bestens identifizieren, wie Müller-Kalthöner sagt. Am 1. November 2020 eröffneten sie ihre Gaststätte „EssKultur“, doch dann folgte so gleich der Lockdown – und die 95 Plätze im Innenbereich blieben vorerst leer. Die Wirts mussten auf To-Go-Gerichte umsteigen. „Wir haben fränkische Gerichte, aber auch vegetarische und vegane Küche“, sagt Ullmann. Wenn es jetzt richtig losgeht im Gemeinschaftshaus, wollen Käsmann und Ullmann kulturelle Formate anbieten und Spielenachmittage veranstalten. „Vielleicht machen dann zwei Wildfremde ein Brettspiel zusammen“, sagt Käsmann. In Kooperation mit dem benachbarten Kinder- und Jugendhaus Geiza soll über den Zaun hinweg ein

Kräutergarten entstehen, den der „EssKultur“-Azu-  
bi und die Geiza-Jugendlichen betreuen.

Die Gastronomie des Gemeinschaftshauses habe eine „wechselvolle Geschichte“, sagt Müller-Kalthöner. Nun gebe es einen Neustart, der es ermöglichen soll, das Kulturzentrum am Heinrich-Böll-Platz über ein attraktives Speiseangebot in den Stadtteil hinein zu öffnen.

### Disco und Seniorentanz

Durch „EssKultur“ wird auch die Cocktailbar betrieben, die im Vorraum des Großen Saals Platz findet. „Wir hatten vorher zwei Garderoben, die wir aber gar nicht brauchen“, sagt Müller-Kalthöner. Deswegen fiel eine der zusätzlichen Bewirtungsmöglichkeit zum Opfer. Diese soll Veranstaltungen im Großen Saal noch attraktiver machen. Dort wird es neben Disco und dem traditionellen Seniorentanz im Winterhalbjahr auch wieder Filmvorführungen geben. Bestuhlt bietet der Große Saal für 465 Menschen Platz. Eigentlich war immer der Kleine Saal mit „seiner schönen Harmonie“ Müller-Kalthönens Favorit unter den Räumen des Gebäudes. „Aber vielleicht muss ich mich revidieren, der Große Saal hat durch die neue Beleuchtung und die technischen Anlagen schon enorm gewonnen.“

Im alten Vorführraum, den auch nach der Sanierung noch historische Filmplakate zieren (etwa vom James-Bond-Streifen „Im Angesicht des Todes“ aus dem Jahr 1985) wird zum Beispiel ein Hochleistungsbeamer installiert. Auf einer 28 Quadratmeter großen Leinwand sollen dann Familienfilme oder internationale Streifen zu sehen sein, „vielleicht mit einem passenden kulinarischen Angebot dazu“, sagt Müller-Kalthöner. Organisieren wird das der Verein Mobiles Kino. Das Filmfestival Türkei/Deutschland, das früher im Künstlerhaus stattfand, erhält während der Sanierung des ehemaligen KOMM im Gemeinschaftshaus eine Bleibe. Die Rückkehr des Kinos, das in den 1970er und 1980er Jahren die Menschen begeisterte, war ein ganz großer Wunsch der Bürger, wie eine breit angelegte Befragung im Zuge von #LNGWASSR ergab. Das aus Bundesmitteln finanzierte Projekt lotet aus, wie das Leben im Stadtteil dank Kunst und Kultur freundlicher gestaltet werden kann.

Die Erfahrungen und Erkenntnisse aus #LNGWASSR, das zwischen 2018 und 2022 läuft, sollen ebenso wie die Ergebnisse der Bürgerbefragungen in die Programmplanung einfließen. 1 500 Menschen beteiligten sich zwischen Mai 2019 und April 2020 an

den unterschiedlichen, unter dem Label „Gemeinschaftshaus. Neu. Machen“ gestarteten Formaten und taten ihre Meinung kund, was das Gemeinschaftshaus künftig anbieten soll. Diese breite Beteiligung der Bürgerschaft hält Bürgervereinschefin Brock für enorm wichtig. Dass das Kino hier einen breiten Rückhalt bekam, wundert wiederum Langwassers SPD-Chef Bohm nicht. „Ich wohne erst seit elf Jahren im Stadtteil und kenne das alte Kino-Feeling nicht. Aber alle schwärmen, wie das früher war“, sagt Bohm, der auch als Sprecher des ebenfalls im Gemeinschaftshaus beheimateten Arbeitskreises „Buntes Langwasser“ fungiert.

Ebenfalls reaktiviert wurde die Kegelbahn im Keller, was sich aufwändiger gestaltete, als anfangs gedacht: „Wir mussten die Oberfläche komplett abziehen und erneuern“, sagt Swantje Voss vom städtischen Hochbauamt, die als Architektin die Bauvorhaben betreut hat. Voss ist es wichtig, dass die Sanierung keinen Bruch mit dem bisherigen Stil des Gemeinschaftshauses bedeutete – so habe man sich etwa bei der farblichen Gestaltung an den Bestandsfarben Rot-Blau-Gelb orientiert. Besonders schön zu sehen ist das im Kleinen Saal (198 Plätze), den eine markante rote Technikblende zierte. Hier hätten sich Müller-Kalthöner und Voss gegen Stimmen durchgesetzt, die sich eine dezentere, eher grauere Farbgebung gewünscht hätten, berichten sie.

### Barrierefrei ausgebaut

Den Farben blieb man also treu, aber dennoch nutzten die Planer die Sanierung, um den Aufenthalt für die Besucher angenehmer und die Räume zugänglicher zu machen. „Die Toiletten waren in den zehn oder 15 Jahren vor der Schließung ein negatives Aushängeschild des Gemeinschaftshauses“, sagt Müller-Kalthöner, der die Einrichtung seit 1999 leitet. Jetzt könnten sich die sanitären Anlagen endlich wieder sehen lassen und man habe das Angebot an Toiletten für Menschen mit Behinderung erhöht.

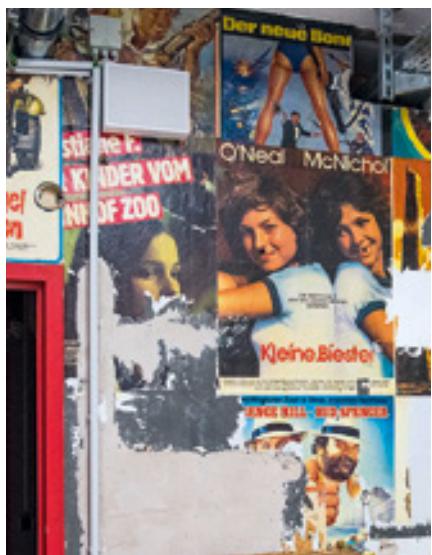
Zudem wurden der Keller mit der Kegelbahn und das Obergeschoss, in dem die Stadtbibliothek eine ihrer sechs Stadtteil-Zweigstellen betreibt, durch den Einbau zweier Aufzüge für alle erschlossen, eine Verbesserung, die zum Beispiel Bürgervereinschefin Brock für ganz wichtig hält. Bisher sei es nicht nur für Rollstuhlfahrer, sondern auch für Leute mit Kinderwagen schwierig gewesen, die Bibliothek zu nutzen, erinnert sich Müller-Kalthöner. Dank einer Spende der Zukunftsstiftung der Sparkasse in Höhe von 100 000 Euro konnte man die Bibliothek zudem mit neuem Mobiliar bestücken.



Der Kleine Saal bietet viel Platz für Kurse und Events.



Offen für viele Veranstaltungsformate – der frisch sanierte Große Saal.



Eine Institution wird reaktiviert: Alte Filmplakate erinnern an das Kino.



Modern und nutzerfreundlich: die frisch renovierte Stadtbibliothek im Gemeinschaftshaus.



Froh, dass es wieder losgeht: Einrichtungsleiter Walter Müller-Kalthöner.

Die Streetart-Zentrale mit ihrem Projekt „Betonliebe“ eröffnete im Juli 2019 ihre Räume in der Ratiborstraße.  
Foto: Walter Müller-Kalthöner



Wand-Kunst-Fest im Juli 2019:  
Graffiti-Workshop mit Kindern  
der Astrid-Lindgren-Schule.  
Foto: Miriam Fuggenthaler

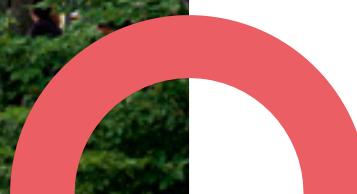


Kulturangebot im Grünen: Gartenlesung  
im Juni 2021 im Gemeinschaftshaus.  
Foto: Miriam Fuggenthaler



Eines der Kunstwerke realisierte der  
Streetart-Künstler Nasca1 in der Feul-  
nerstraße. Foto: Harald Behmer

Lauschige Atmosphäre  
im Gemeinschaftshaus-  
Biergarten.



Nutzerin Brigitte Widder freut sich über die neuen kundenfreundlichen Möglichkeiten. Die Leser können ihre Bücher nun über einen Selbstverbuchungsautomaten im Obergeschoss auch gleichsam per Selbstbedienung ausleihen. Für die begeisterte Krimi-Leserin Widder war es „tragisch“, als die Bibliothek wegen der Sanierung schließen und provisorisch für 24 Monate in einen Container ziehen musste. „Da habe ich mir noch einen Waschkorb voller Bücher mit nach Hause genommen.“ Sie nutzte die Bücherei schon seit rund 40 Jahren, auch ihre Tochter und ihre Enkeltöchter seien mit dem Angebot groß geworden. „Ab dem Moment, als sie ein Buch halten konnten, waren sie dort.“

Widder findet den Umbau sehr gelungen und freut sich sowohl über das Selbstverbuchungssystem als auch über den Rückgabeautomaten im Erdgeschoss, durch den die Kunden nicht mehr an die Öffnungszeiten der Bibliothek gebunden sind. Apropos Öffnungszeit: Die Bibliothek hat nun auch samstags geöffnet. Allerdings nach dem Prinzip der „Open Library“, also ohne Anwesenheit von Fachpersonal. Auch die Öffnungszeiten insgesamt sind – dies war ebenfalls eine Reaktion auf die Wünsche der Bürger im Beteiligungsformat – erweitert worden. Von Montag bis Freitag hat das Haus nahezu ganztagig geöffnet (8.30 bis 22 Uhr), samstags außerhalb der Schulferien von 10 bis 15 Uhr.

Das Gemeinschaftshaus steht, wie alle Kulturläden, unter Federführung des Kuf, die Bibliothek gehört wie das Bildungszentrum zum Bildungscampus. Beide Dienststellen wollen enger kooperieren. So wird das Bildungszentrum wieder Kurse im Gemeinschaftshaus anbieten. Programmatische Schwerpunkte der Einrichtung am Heinrich-Böll-Platz sollen Tanzveranstaltungen (zum Beispiel in Kooperation mit dem Deutschen Boogie Woogie Club oder der Big Band Langwasser) und Ausstellungen sein.

### Neue, helle Räume

Aber auch Literatur wird künftig eine große Rolle in der generalsanierten Einrichtung spielen. Geplant sind unter anderem Lesungen mit anschließender Diskussion oder Poetry-Slam-Veranstaltungen, die Nürnberger Literaturszene soll gestärkt werden. Was das Kursangebot angeht, so kehren langjährige „Klassiker“ nach der Sanierung zurück. Eva Mandok wird wieder Töpferkurse anbieten. Die hätten zwar nicht mehr so einen enormen Zulauf wie in den 1980er Jahren, würden aber immer noch gut nachgefragt. Und Tomo Masic freut sich, dass er nun hellere, schönere Räume für die Teilnehmerinnen und

Teilnehmer seiner Qi-Gong-Kurse zur Verfügung hat: „Es ist super geworden.“

Von der Philosophie her möchte sich das Team des Gemeinschaftshauses künftig mehr als Ermöglicher denn als Veranstalter verstehen, wie aus einem Konzeptpapier hervorgeht, das die Stadträte im Kulturausschuss im Oktober 2020 einstimmig abgesegnet haben. „Wir möchten, dass die Leute selbst tätig werden können. Partizipation, Ermächtigung und Gleichberechtigung sind ein großes Thema. Wir wollen der gute Nachbar sein, bei dem die Menschen wissen, hier treffen sich Gleichgesinnte“, sagt Kulturladenchefin Trümper. Eine solche Philosophie, glaubt sie, sei auch sehr im Sinne Hermann Glasers, des früheren Nürnberger Kulturreferenten (von 1964 bis 1990) und Erfinders der Kulturladen-Idee.

### Farbenfroh gestaltet

Zu eben dieser Philosophie passt auch sehr gut, dass die drei Anbauten des Hauptgebäudes ebenfalls für Gemeinschaftshauszwecke genutzt werden können. Aus der ehemaligen Hausmeisterwohnung soll ein Eltern-Kind-Haus werden, das Gebäude der früheren Mütterberatungsstelle für künstlerische Zwecke genutzt werden. Da die Häuser einen eigenen Zugang haben, können Veranstalter oder Kursleiter sie auch dann für ihre Angebote nutzen, wenn keiner der neun Gemeinschaftshaus-Mitarbeiter (ohne Bibliothekspersonal) im Dienst ist.

In dem dritten Anbau, den einst der Pächter der Gaststätte bewohnte, soll neben Räumen für „EssKultur“ auch ein Repair-Café untergebracht werden. An diesem Anbau, an der Wand hin zum Biergarten, hat sich das unter Federführung des Gemeinschaftshauses und des Arbeitskreises Streetart stehende Projekt „Betonliebe“ mit einem farbenfrohen Gemälde verewigt. Anke Hacker, Sprecherin des Arbeitskreises, sagt, dass man mit diesem Projekt dem Grau im Stadtteil entgegenwirken will. 24 Kunstwerke sind in Langwasser bereits entstanden, zwei direkt am Gemeinschaftshaus, das laut Hacker womöglich künftig noch bunter werden könnte.

Bunt und vielfältig soll es auch in dem größten der elf städtischen Kulturläden zugehen. Annette Trümper ist da zuversichtlich: „Die neue Nutzung des Innen- und Außenbereichs erlaubt Übergänge – zum Beispiel Begegnungen zwischen Kursbesuchern drinnen und Hochbeetgärtner im Garten.“ Auf diese Weise, meint Trümper, werde das Gemeinschaftshaus Langwasser zu besagtem „Dritten Ort“. Oder eben zum zweiten Zuhause. ■



## STUCKGESCHÄFT LEHNERT GMBH

Olivenweg 4 - 90441 Nürnberg  
Tel: (0911) 661551 - Fax: (0911) 666713  
info@stuck-lehnert.de - www.stuck-lehnert.de

### Stuck Verputz Trockenbau

**FASSÄDEN**  
moderne Außenputze  
Wärmedämmung  
Farbgestaltung  
Fassadenrenovierung  
Sokelsanierung  
Malerarbeiten  
eigener Gerüstbau  
mineralische Baustoffe  
historische Putzarbeiten  
Außenstuck & Zielenlemente



**AUSBAU**  
Trockenbau & Decken  
Ständerkonstruktionen & Türen  
Innenputze & Stuck  
Wärmedämmung  
Altbausanierung  
Schall- und Brandschutz  
elec. Spanntechniken  
Malerarbeiten  
Bauschreinerarbeiten  
Industrie- und Ladenbau

**FAHRRADSPEICHER**

**Sicher. Trocken. Zentral.**

Hier parken Sie Ihr Rad **günstig** und **sicher** vor Witte-  
rung und Langfingern.

Zentral am Südausgang des Nürnberger Bahnhofs ist  
der Fahrradspeicher ideal für **Pendler**.

Hell beleuchtet, zugangsbeschränkt und kamera-  
überwacht, mit **Schließfächern**, **Fahrradwerkzeug**  
und **Ladestationen**. Der Fahrradstellplatz in unserem  
Fahrradspeicher ist gut zugänglich,  
preiswert und sicher.

**0,70 €**  
Tagesticket

**70,00 €**  
Jahresticket

**7,00 €**  
Monatsticket

**FAHRRADSPEICHER**

Mehr Infos unter: [fahrradspeicher.de](http://fahrradspeicher.de)

In Kooperation mit: **VAG**

# meyer & vögeler

Elektroanlagen GmbH  
[www.mvelektroanlagen.de](http://www.mvelektroanlagen.de)

**Wir suchen  
Mitarbeiter/Azubis  
für 2021**

Projektierung & Ausführung  
Elektroanlagen für Industrie- & Wohnungsbau  
EIB / KNX Installationen  
Lechstraße 19 - 90451 Nürnberg

# SCHÜTTLER

BAUBESCHLÄGE · GERÜSTBAU



**Herzlichen Glückwunsch  
zur  
Wiedereröffnung.**

schuettler\_geruestbau

schuettler.geruestbau

Wetzlarer Straße 13  
90427 Nürnberg

# DURCHSTARTEN!

Die Gründerinitiative Mittelfranken unterstützt Sie bei Ihrem Gründungsvorhaben.

[www.gruenderinitiative-mittelfranken.de](http://www.gruenderinitiative-mittelfranken.de)



25  
Jahre



**Abbruch  
Rohbau  
Sanierung  
Umbau**

0911 486 45 00

[info@ksbaugeschaeft.de](mailto:info@ksbaugeschaeft.de)

[www.ksbaugeschaeft.de](http://www.ksbaugeschaeft.de)



Schöne Dinge aus Holz, Keramik und Textil

Zerzabelshofer Hauptstr. 1 90480 Nürnberg 0911 217 144 77 [www.goldbach-werkstatt.de](http://www.goldbach-werkstatt.de)

Mo - Fr 10:00 -18:00

**GOLDBACH WERKSTATT LADEN**



Visualisierung: Staab Architekten GmbH

## Mega-Schule

Mit dem neuen, klimaneutralen Schulzentrum Südwest entsteht in Nürnberg-Eibach ein wegweisender Schulkomplex für rund 2 500 Schülerinnen und Schüler. Zum Zentrum gehören künftig das Sigmund-Schuckert-Gymnasium und die Peter-Henlein-Realschule. Der Betrieb soll 2025/26 starten; die Fertigstellung aller Anlagen und Sporthallen ist 2028 vorgesehen. Das größte kommunale Bauvorhaben in Nordbayern kostet knapp 200 Millionen Euro.

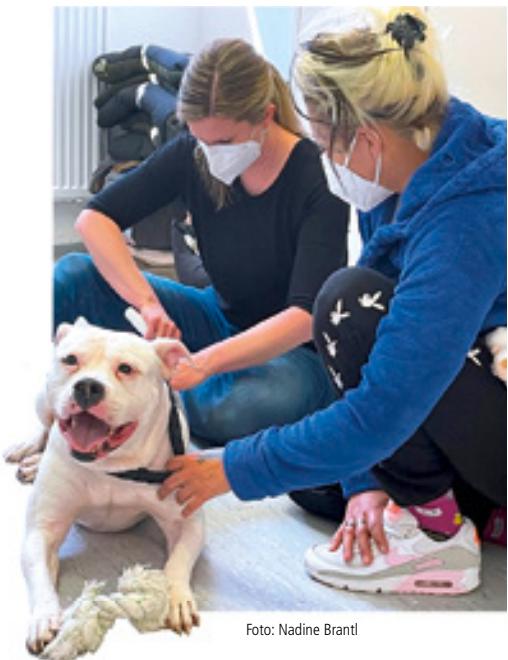


Foto: Nadine Brantl

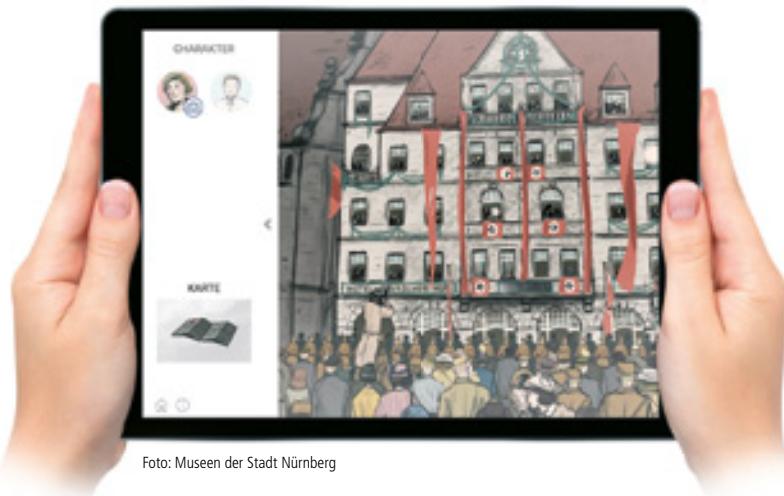
## Ausgezeichnete Projekte

Bei der Verleihung des „Mosaik Jugendpreises – Mit Vielfalt gegen Rassismus“ 2021 wurden die Projekte „Silent Protest – Nein zu Rassismus!“ und „Jüdische Wege gehen“ aus Nürnberg sowie „Queer\*Yourope“ aus München geehrt. Außerdem gab es für zwei weitere Projekte an Nürnberger Schulen eine Anerkennung für ihre Arbeit gegen Diskriminierung. Seit 2015 verleihen die Städte München und Nürnberg den mit insgesamt 9 000 Euro dotierten Preis im Gedenken an die bayerischen Opfer der rechtsextremen Terrorgruppe „Nationalsozialistischer Untergrund“ an Projekte von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in München und in Nürnberg bis zum Alter von 25 Jahren.



## Platz für Herrchen, Frauchen und Hund

Ein Dach über dem Kopf bietet wohnungslosen Menschen mit Hund seit März 2021 das „QuarTier“ in der Bucher Straße. In der Unterkunft der Johanniter gibt es 20 Einzelzimmer, die neben Bett, Schrank, Tisch und Stuhl und einem kleinen Kühlschrank auch Platz für einen Hundekorb haben. Dusch- und Waschmöglichkeiten, Waschmaschinen und ein Behandlungszimmer für Tierarztbesuche vervollständigen das Angebot. Das Haus in der Nordstadt hatte das Sozialamt gefunden und damit eine Lücke geschlossen, da in Regelunterkünften für Obdachlose oft keine Haustiere erlaubt sind.



## Reichsparteitag 1934 als Game

Wie vermittelt man einer Generation, die keinen Zugang zu Zeitzeugen mehr hat, NS-Zeitgeschichte? Das Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände entwickelt dazu das Serious Game „Behind the Scenes: Nürnberg '34“, das im Stil einer Graphic Novel mit digitalen Spielszenen den Reichsparteitag der Nationalsozialisten 1934 nacherleben lässt. Die Userinnen und User können dabei zwischen Charakteren wie einem Parteimitglied und einem jüdischen Jungen wechseln. Der Prototyp soll im Herbst fertiggestellt sein.



## Wiesen sind Kulturerbe

Seit dem Mittelalter wird in den Flusstäler von Rednitz, Regnitz und Wiesent eine Bewässerung der Wiesen durch Stauung (wie hier durch ein Wehr in Koppenhof) oder durch von der Strömung angetriebene Wasserschöpfräder praktiziert. Diese traditionelle, energieunabhängige Kulturtechnik der Wässerwiesen wurde im März 2021 von der Kultusministerkonferenz der Länder in das bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes Deutschlands aufgenommen.

**UNTERSTÜTZERER**

NÜRNBERG HÄLT ZAMM #ZAMMHALTEN

FCN NÜRNBERG ENI Sparkasse Nürnberg N-ERGIE

Foto: FCN

## Cluberer für einander da

Zusammenhalten trotz Mindestabstand – wie das funktionieren kann, möchten der 1. FC Nürnberg, die Stadt Nürnberg und viele weitere Partner mit der Kampagne „Nürnberg hält zamm“ zeigen. Zusammenhalt stärken, Hilfsbereitschaft fördern, sich gegenseitig mit Respekt begegnen – darum geht es. Konkrete Aktionen des Vereins – von der Club-Nachbarschaftshilfe oder der Essensausgabe für Wohnungslose bis hin zum Aufräumen von Schulhöfen und Parks – sind einsehbar auf [www.unserclub.de](http://www.unserclub.de).



**Text** Thomas Meiler **Fotos** Frank Hützler

# Die perfekte Welle

**Ein Hauch von Aloha'oe-Spirit, lässige Typen – und eine Dauerwelle: Die Pegnitz ist das neue bayerische Surfer-Mekka.**

Mit Tempo zischt der Fluss über ein unsichtbares Hindernis. Das Wasser türmt sich zu einer glatten Welle auf, die brodelnd und schäumend zusammenfällt. Es ist fast so laut wie am Meer, wenn sich die Wogen brechen: Ein ohrenbetäubendes Rauschen erfüllt den Kopf und verdrängt auch den letzten Gedanken. Auf dem schäumenden Nass macht ein Wellenreiter seine „Turns“. Dreht das Brett nach links, rechts, wieder links. Reitet leichtfüßig die Welle, bis sie ihn abwirft und unter sich begräbt.

Ein paar Meter unterhalb, in der Badebucht, taucht Thorsten Keck prustend auf. Mit seinem Surfboard schwingt er sich ans Ufer, schüttelt das Wasser aus dem Haar. „Einfach großartig! Das könnte ich pausenlos machen“, sagt der 40-Jährige und lacht. Er kann es kaum erwarten, bis die mehrwöchige Testphase vorbei ist. Ab August 2021 schließt sich ein dreimonatiger Vereinsprobetrieb an, der nach und nach in den Regelbetrieb überführt wird. Bis dahin ist das Line-up, der Einstieg, den Mitgliedern des Vereins Nürnberger Dauerwelle e. V. vorbehalten.

Surfer gelten als Exoten. Bunte Paradiesvögel, die den ganzen Tag an einem Strand auf Hawaii abhängen. Dort auf die perfekte Welle warten. Die sich mit Shaka-Handzeichen begrüßen

und sich ein lässiges „Hang Loose“ zurufen: „Bleib locker“. Die den Abend dann mit Liedern von Jack Johnson am Lagerfeuer ausklingen lassen, während irgendwo hinter dem Kilauea die Sonne untergeht. Oder aufgeht. Aloha’oe!

### Geduld und Herzblut

Soweit das Klischee. Die Realität ist mehr urban als romantisch. Die Ufer der Pegnitz in Nürnberg-Schniegling werden von Wohnhäusern und den Türmen der Kläranlage gesäumt. Doch das tut der Faszination der Stehenden Welle keinen Abbruch. Seitdem die Attraktion am sogenannten Fuchsloch fertig ist, zieht sie Surfer wie Zaungäste an.

Noch sieht man die Narben, die schweres Gerät in einem Jahr Bauzeit in die Landschaft gerissen haben. Zartes Grün sprießt. Und Thorsten Keck, Martin Fochtner und die anderen Mitstreiterinnen und Mitstreiter des Vereins haben Bauhelm und Gummistiefel endlich gegen Neoprenanzug und Surfboard eingetauscht.

„Der Verein mit derzeit mehr als 300 Mitgliedern hat geschafft, was anfangs niemand für möglich hielt. Und so wurde die Dauerwelle mit Geduld, Herzblut, Überzeugungsarbeit und unendlich vielen Arbeitsstunden Wirklichkeit“, sagt der erste Vorsitzende, Thorsten Keck. 2011 wurde die Idee geboren, 2012 der Verein gegründet, 2013 erfolgte die Initialzündung in Form einer großen Projektpräsentation in der Tafelhalle. „Ab da haben wir viel Zuspruch bekommen“, sagt Schriftführer Martin Fochtner, 41. Doch über die immer üppiger werdenden Planungen, die Sponsorenakquise, den Bau bis hin zur Abnahme gingen insgesamt zehn Jahre ins Land. Kein Job für Träumer.

Mit Blick auf die Welle referieren Keck, im echten Leben freiberuflicher IT-Berater, und Fochtner, im Hauptberuf Lehrer, über Wehranlagen und Stauklappen, Oberwasser und Unterwasser, über eine „raue Rampe“, „Wave Shaper“ und „Wechselsprung“, hydraulische Gefälle, Fischpässe und Stauziel-Vorgaben des Wasserwirtschafts- und des Umweltamts, bis es den Zuhörern schwindlig wird.



Ein Autokran hat im Juni 2021 die drei Rampen des „Wave Shapers“ eingehoben.

Bretter sind ihr Ding: Gerätewart Joachim Buff, 1. Vorsitzender Thorsten Keck, Schriftführer Martin Fochtner, Kommunikationsexpertin Daniela Tremel von Dauerwelle e.V. (v. li.).

„Wir sind spezialisiert wie ein mittelständisches Unternehmen“, erklärt Keck. Der Vorstand besteht aus zwei Frauen und fünf Männern. Zum harten Kern des Vereins, 30 Männern und Frauen, zählen Spezialisten für Projektmanagement, Bau, Betriebsvorbereitung und -organisation, Kommunikation, Marketing, Verwaltung, Finanzen und Recht. Aber das ist lange nicht alles: „Viele aus Sport, Gesellschaft, Verwaltung und Politik haben dafür gebrannt“, sagt er, und ergänzt: „Ohne Unterstützung von ganz oben wäre das Projekt begraben worden.“ Damit meint er den aus Nürnberg stammenden Ministerpräsidenten Markus Söder, der, damals noch bayerischer Finanzminister, einen Zuschuss in Aussicht gestellt hatte.

Von der anfänglichen Idee, eine simple Betonschwelle in der Pegnitz zu verankern und damit eine Welle zu erzeugen, ist nichts geblieben. Stattdessen gibt es jetzt eine ausgeklügelte Anlage zu bestaunen. Dazu gehören zwei Wehre zur Flussregulierung, einer der größten Borsten-Fischpässe Bayerns, den Fische und Paddler gleichermaßen nutzen können, eine Bucht, die den Ausstieg erleichtert, eine angrenzende Sonnenwiese und eine neu geschaffene Insel, auf der das Technikhaus steht.

Kernstück ist der hydraulische, heb- und senkbare „Wave Shaper“, drei gewaltige Rampen aus Stahl inmitten eines acht Meter breiten Kanals, in dem die Welle steht und geritten werden kann. „Die ideale Welle ist zwischen 50 und 150 Zentimetern hoch, je nachdem, ob Anfänger oder Profis surfen wollen und wieviel Wasser die Pegnitz gerade führt. Dafür braucht es pro Sekunde ungefähr 4,5 bis fünf Kubikmeter Wasser, die über die Rampe strömen“, trägt Keck vor.

### Viele Nachahmer

So eine Anlage gibt es nicht von der Stange. „Etwas Vergleichbares gibt es hierzulande nicht. Ein Vorzeigeprojekt. Wir in Nürnberg sind die ersten, die so etwas als Verein bauen“, freut sich Keck. Doch die Nachahmer stehen schon in den Startlöchern, etwa in Hannover, in Wolfratshausen, in Traunstein im Chiemgau oder in Landsberg am Lech.

Bewältigt wurde das „auf unglaublich vielen verschiedenen Ebenen innovative Projekt“ mit einer gehörigen Portion Pioniergeist und Expertenwissen, unter anderem von der Abteilung Wasserbau der Universität Innsbruck, deren Spinn-off „Dreamwave“ und vielen anderen Initiativen. Die Arbeiten selbst führten im Wasserbau erfahrene Firmen aus Lichtenau sowie Österreich aus. Örtliche Partner

waren unverzichtbar. „Michael Müller, ein Wasserbau-Ingenieur aus Kalchreuth, hat uns durch die Untiefen der Genehmigungsprozesse geführt. Dazu braucht es viel Erfahrung und diplomatisches Geschick“, erzählt Schriftführer Fochtner.

„Wir sind keine geborenen Vereinsprofis, sondern Surfer mit einem großen Gemeinschaftssinn. Aber wenn du was von den Behörden willst, brauchst du eine Struktur“, betont Keck. Der Verein, der das gesamte Areal langfristig gepachtet hat, ist stolz darauf, dass die Welle sowohl im Zeitrahmen als auch im Budget geblieben ist. Auch wenn 2,5 Millionen Euro zu Buche stehen. Je eine Million tragen die Stadt Nürnberg und der Freistaat Bayern, 500 000 Euro hat der Verein selbst beigesteuert, durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und mithilfe von Sponsoren, allen voran dem Sportartikelhersteller Adidas. Die nicht unerheblichen Kosten röhren daher, dass aus einer Schwelle im Fluss eben eine komplexe Anlage wurde.

Ungefährlich ist der Sport, der 2020 in den Rang einer olympischen Disziplin erhoben wurde, nicht. „Es braucht körperliche Fitness. Man muss die Gefahren kennen und richtig einschätzen, Wasser und Strömung lesen, genauso wie am Meer auch. Man muss wissen, was man macht“, sagt Martin Fochtner. Wer es falsch angeht, läuft Gefahr, sich beim Sturz vom Brett den Kopf an der Kanalwand blutig zu stoßen. Falls doch einmal etwas schiefgeht, ist immer ein Rettungsschwimmer vor Ort, die Welle lässt sich per Knopfdruck ausschalten.

Surfen können hauptsächlich Vereinsmitglieder, maximal 20 gleichzeitig. Für Nicht-Mitglieder gibt es sogenannte Open-Line-Up-Tage. Keck und Fochtner haben im Jugendalter mit dem Surfen begonnen. Bisher planten sie ihre Urlaube rund um ihr Hobby. „In zwei Wochen am Meer verbringt man unendlich viel Zeit auf dem Wasser, aber nur wenig Zeit auf den Wellen“, meint Martin Fochtner. „Jetzt haben wir es viel besser. Die stehende Welle ist herausfordernd, das ist keine Sekunde langweilig. Man muss die Balance halten, ins Gleiten kommen. Das ist wie Meditation, Körperarbeit, eine permanente Auseinandersetzung mit sich selbst.“

„Die Nürnberger Welle ist ein adäquater Ersatz für das Meer, ein Substitut. Wir können am Feierabend oder am Wochenende mit dem Rad oder der U-Bahn zum Surfen fahren und Gleichgesinnte treffen“, fügt Thorsten Keck noch hinzu und springt wieder auf sein Board. „Hang Loose“! ■



**nürnberg bad**  
Wasser erleben

# SO COOL IST NÜRNBERG

SCHWIMMEN • KURSE • SAUNA

KATZWANGBAD

LANGWASSERBAD

NATURGARTENBAD

NORDOSTBAD

STADIONBAD

SÜDSTADTBAD

WESTBAD



[www.nuernbergbad.de](http://www.nuernbergbad.de)

Herausgeber: NürnbergBad – Eigenbetrieb der Stadt Nürnberg; Grafik: zungestaltung; Foto: Shutterstock, Akanthina Elena

SIE SUCHEN EINE FREIZEITAKTIVITÄT DIE IN DER AKTUELLEN SITUATION MÖGLICH IST?  
 SIE WOLLEN FÜRTH AUS EINER ANDEREN PERSPEKTIVE ERLEBEN  
 UND MAL ETWAS NEUES AUSPROBIEREN?



DANN KOMMEN SIE ZU UNS - **SUP FÜRTH** - KURSE, EVENTS & VERLEIH

**NEU 2021:** zwei **führerscheinfreie Motorboote** zur Vermietung & die Möglichkeit mit einem **E-SUP** (mit Elektromotor betriebenes SUP-Board) zu fahren.





**René Felzmann**  
IMMOBILIEN GmbH

SIE WOLLEN IHRE IMMOBILIE VERKAUFEN?

- ✓ Kostenlose Online-Bewertung
- ✓ Verrentungsoption
- ✓ direkter Ankauf
- ✓ Privat- oder Maklerverkauf

[www.einfach-sicher-verkaufen.eu](http://www.einfach-sicher-verkaufen.eu)



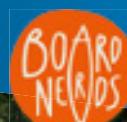
**KOMM VORBEI!**

**NÜRNBERG**

**Tiergarten Nürnberg**

- Freier Verleih – Öffnungszeiten:  
Do. 17 – 20 Uhr / Fr. 14 – 20 Uhr /  
Sa. 10 – 20 Uhr / So. 12 – 19 Uhr
- SUP-Kurse:  
**Einsteiger:** Do. 18:30 – 20:00 Uhr /  
Sa. 10:30 – 12 Uhr; 13 – 14:30 Uhr; 15:30 – 17 Uhr /  
So. 14 – 15:30 Uhr
- Yoga-SUP: So. 10:30 – 12:00 Uhr
- Coole Eventlocation mit eigenem Strand für Gruppen- und Firmenevents

Online Anmeldung und weitere Informationen unter: [www.boardnerds.de](http://www.boardnerds.de)  
 Ansprechpartner: Tom van de Weyer, Telefon: 0911-21 679 857,  
 E-Mail: [info@boardnerds.de](mailto:info@boardnerds.de)  
 Boardnerds SUP Center, Mühlhofer Hauptstraße 7, 90453 Nürnberg



**BOARDNERDS**  
Stand-Up-Paddling



HAUPTSPONSOR:  
**VR BANK**  
NÜRNBERG



**Post SV Nürnberg**  
Mehr Sport geht nicht.



**Impfen statt Messe-Events:** In der vom international renommierten Architekturbüro Zaha Hadid entworfenen Halle tummeln sich keine Messebesucher aus aller Welt, sondern hier erhalten seit 27. Dezember 2020 Nürnbergerinnen und Nürnberger ihre Covid-19-Schutzimpfung. In der Halle 3C im Messezentrum in Langwasser befindet sich das Impfzentrum. Das architektonisch eindrucksvolle Gebäude haben NürnbergMesse, Stadt Nürnberg, Feuerwehr, Technisches Hilfswerk, Polizei und Gesundheitsamt zur zentralen Impfeinrichtung für Nürnberg umgerüstet.



**Text** Annamaria Böckel, Markus Jäkel   **Fotos** Christine Dierenbach

# Alles anders

**Ein Virus verändert alles. Die Corona-Pandemie hat das Leben auf den Kopf gestellt. Wie sehr, lässt sich auch im Alltag ablesen – Impfen in eindrucksvoller Architektur inklusive.**



**Motivationskärtchen:** Die „Fachmarie“ in Gostenhof ist bekannt für handgefertigte Produkte aus der Region: Postkarten, Schmuck, Mode, Accessoires und ganz viel herrlichen Schnickschnack. Damit die vielen schönen Dinge auch im Lockdown den Weg zu ihren Kundinnen und Kunden finden, hatte sich der Laden einiges einfallen lassen, etwa Bestellen nach dem Schaufensterbummel. Gratis dazu gab es Motivationskärtchen, dargeboten von einem freundlichen Zeitgenossen mit blauem Haar.



**Musik verbindet:** Nachbarschaftshilfe musikalischer Art haben Studierende der Hochschule für Musik den Bewohnerinnen und Bewohnern des Sebastianspitals geleistet. Im Sommer 2020 riefen sie für die Senioren aus der benachbarten Pflegeeinrichtung die Konzertreihe „Gartenklänge“ ins Leben. Den alten Menschen, die lange Zeit keinen Besuch bekommen und ihre Einrichtung nicht verlassen konnten, brachten die wöchentlichen Konzerte mit einem Repertoire von Klassik bis Jazz ein Stück Normalität in den Garten.

Foto: HfM Nürnberg



**Einmaliger Blick:** Einmal vom Riesenrad aus den Hauptmarkt und die Altstadt überblicken – die „Sommerstage“ von 31. Juli bis 6. September 2020 machten diesen außergewöhnlichen Ausblick möglich. Als Ersatz fürs Herbstvolksfest, das coronabedingt nicht wie sonst stattfinden konnte, holten Schausteller und Stadt einen kleineren Rummel samt Fahrgeschäften und Volksfestleckereien für fünf Wochen an mehrere Standorte in der Innenstadt. Und sorgten damit nicht nur über den Dächern von Nürnberg für ein einmaliges Erlebnis.

Foto: Berny Meyer



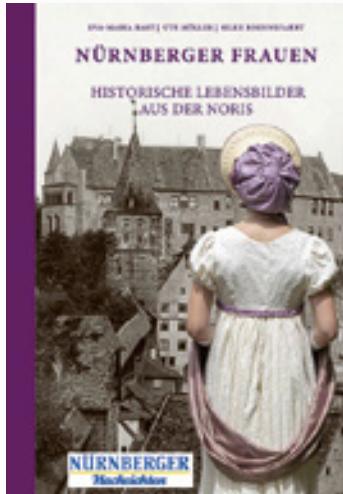
**Erinnerungsort:** Ein Platz zum Trauern um die Corona-Opfer ist am Klarissenplatz entstanden. Der Nürnberger Rat der Religionen und die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen haben diesen religionsübergreifenden, temporären Gedenkort gemeinsam mit der Stadt Nürnberg geschaffen. Vor der Fassade des Neuen Museums können Menschen innehalten, Blumen niederlegen und Kerzen anzünden für all diejenigen, die an den Folgen der Pandemie gestorben sind.



**Sterneküche to go:** Schick Essengehen war während des Lockdowns nicht – dafür boten viele Restaurants Genießermenüs zum Abholen an: Mit der „Essigbräklein-Box“ hatte etwa das gleichnamige Restaurant seine experimentellen Gerichte wie „Erbse-nis mit Gurke und Japanischem Knöterich“ oder „Gegrillte Tropeazwiebel“ zum Mitnehmen aufgetischt. Zudem bot das bekannte Zwei-Sterne-Haus kulinarische Überraschungen wie „Kopfsalat mit Pistaziencreme und Limettenvinaigrette“ auch zum Kaufen und Mitnehmen aus dem Fensterladen an.

**KKReativ-Pakete für daheim:** Von Textilcollagen über Pappmaché-Verkleidungen und Marionetten bis hin zu kreativen Köpfen – der Kinder-KunstRaum (KKR) im Amt für Kultur und Freizeit versorgt seine Zielgruppe auch aus der Ferne: Liebevoll zusammengestellte Material-Sets sorgen dafür, dass Mädchen und Jungen von sechs bis zehn Jahren auch zuhause ihre Kreativität ausleben können. Die Freizeit-KKReativ-Pakete werden direkt nach Hause geschickt – natürlich dabei: der Internet-Link zur Schritt-für-Schritt-Filmanleitung.





## Starke Frauen aus der Noris

Wer sich mit der Geschichte der Mode beschäftigt, kommt kaum an einer Nürnbergerin vorbei: Else Oppler-Legband brachte das Kunststück zustande, Frauen vom unbequemen Korsett und engen Kleidern zu befreien und sie gleichzeitig gut aussehen zu lassen. Doch die 1875 in Nürnberg geborene Künstlerin verlieh nicht nur dem Reformkleid das gewisse Etwas. Sie war vielseitig talentiert als Bühnen- und Kostümbildnerin, Designerin und Innenarchitektin. Sie ist eine von 33 Frauen, die Eva-Maria Bast, Ute Möller und Silke Roennefahrt in dem Band „Nürnberger Frauen“ porträtieren. Darin finden sich bekannte Persönlichkeiten aus der Stadtgeschichte wie Agnes Dürer oder Caritas Pirckheimer neben der Schauspielerin Sophie Keeser oder der Speerwerferin und Olympiateilnehmerin Ingeborg Bausenwein. Manche der Persönlichkeiten kennt man als Namensgeberinnen von Straßen oder Schulen, wie die Frauenrechtlerinnen Helene Grünberg und Helene von Forster oder die Pazifistin Anna Steuerwald-Landmann. Umso schöner, dass sich mit diesem Buch nun deren Lebensgeschichten in kompakter Form erlesen lassen. Und es macht Spaß, auch auf Nürnberger Unikate zu treffen, etwa Johanna Linde Hübsch, deren Wela-Suppenstand auf dem Hauptmarkt mit seinen kostenlosen Proben in der Espressotasse legendär war. In den meisten ihrer Beiträge zeichnen die Autorinnen nicht nur die interessanten Biografien nach. Sie lassen auch andere Frauen zu Wort kommen, die Leben und Werk der Porträtierten besonders gut kennen und entsprechend würdigen. Nach dem Schmökern auf dem Sofa kann man gleich aktiv werden, denn der Band gibt Hinweise auf Orte, die im Stadtgebiet an die berühmten Nürnbergerinnen erinnern. Ein Buch von Frauen über Frauen, aber keinesfalls nur für Frauen!

*Eva-Maria Bast, Ute Möller, Silke Roennefahrt: Nürnberger Frauen. Historische Lebensbilder aus der Noris, Bast Medien, Überlingen 2020, 192 Seiten, 19,90 Euro, ISBN 978-3-946581-77-2.*

## Immer der Nase nach

Schroffe Felswände, schattige Laubwälder, sonnige Weinberge und sandige Dünen: Wer dies und mehr bei einer Landpartie entdecken will, hat es von Nürnberg aus nicht weit. Der Wanderführer „Rund um Nürnberg“ hat halb Nordbayern im Gepäck: Frankenalb, Hersbrucker Schweiz, Oberpfälzer Jura, Romantisches Franken, Aischgrund, Steigerwald oder das Fränkische Seenland. Die Autoren Gerhard Heimler und Wolfgang Schmieg haben 50 Touren erwandert, die wichtigsten und schönsten Stationen fotografiert und detailliert beschrieben. Leicht verständlich lassen sich Anfahrt, Einstieg und die Tour selbst problemlos nachvollziehen. Piktogramme geben Hinweise auf Schwierigkeitsgrade, Weglängen, Gehzeiten, Einkehrmöglichkeiten, Sehenswürdigkeiten und Badeplätze. Highlights sind in den Top-Touren zusammengefasst, darunter die Wege von Altdorf zur Dünenlandschaft bei Weißenbrunn, durchs Hirschbachtal, auf die Burg Hohenstein, durch den Aischgrund zur Burg Hoheneck, durchs Spalter Hügelland oder um den Brombachsee. Wanderungen durch stille Täler, durch Naturwälder, durch Weinberge, Weiher- und Seenlandschaften, über Bergkämme mit atemberaubenden Aussichten: Für jede Wanderseele ist etwas dabei. Darüber hinaus wartet das Buch mit wissenswerten Fakten auf. Etwa, dass zwei Wege von der Nürnberger Jakobskirche nach Santiago de Compostela führen: via Eichstädt oder, mit 2 804 Kilometern etwas länger, über Rothenburg ob der Tauber. Ein schönes, 16 Kilometer langes Wegstück des fränkischen Jakobswegs führt von Roßtal nach Heilsbronn im Westen Nürnbergs. Am Start und am Ende stehen jeweils bedeutende Sakralbauten, der Weg lässt sich in rund vier Stunden bewältigen. Persönliche Tipps der Autoren, GPS-Daten und eine Übersichtskarte im Maßstab 1:100 000 erleichtern den Überblick.

*Gerhard Heimler, Wolfgang Schmieg: Rund um Nürnberg. Frankenalb – Frankenhöhe – Steigerwald – Fränkisches Seenland, Rother Bergverlag, Oberhaching 2021, 240 Seiten, 14,90 Euro, ISBN 978-3-7633-4528-1.*



# Kurz notiert

## Insidertipps zum Nachlesen

Seit 20 Jahren bieten „transiturs Stadtouren“ Erkundungen der besonderen Art. Keine Mainstream-Stadtführungen stehen im Programm, sondern entdeckenswerte Orte mit ihrer Geschichte und ihren Geschichten. Insidertipps zum Nachlesen präsentiert Susanne Rieger jetzt unter dem Titel „13 x vor Ort“. Selbst für Nürnberg-Kenner ist Überraschendes enthalten. Wer die Augen offenhält, findet in der Stadt beispielsweise Markierungen, die auf das Jahrhunderthochwasser von 1909 erinnern, eine eiserne Werbedame, die gleichzeitig Litfaßsäule und Trafohäuschen ist, oder die ehemalige Heimat der City Lichtspiele.

*n-lite #9 „13 x vor Ort“, Verlag testimon, Nürnberg 2021, 32 Seiten, 5 Euro, zu beziehen über: info@testimon.de.*

## Reiches jüdisches Leben

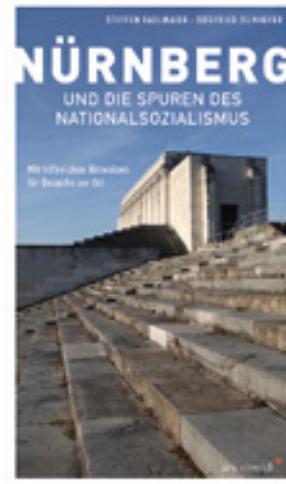
Im Jahr 1112, vielleicht erst 1146, schreibt Leibl Rosenberg, werden Juden in der Stadt erstmals urkundlich erwähnt. Seit dem hohen Mittelalter leben sie in Nürnberg. Niemand habe ahnen können, dass für sie das Mittelalter bis 1850 dauern würde. Pogrome im 13. und 14. Jahrhundert gehen dem voraus. Dreieinhalb Jahrhunderte gibt es dann keine Bürger jüdischen Glaubens in der Stadt. Erst 1850 darf sich wieder ein Jude niederlassen. Es folgt eine reiche Gemeindegeschichte mit bis zu 10 000 Mitgliedern, ehe die Shoah den Tiefpunkt markiert. Nach der Katastrophe beginnt eine neue Zeit.

*Leibl Rosenberg: Im Schatten der Burg. Jüdisches Leben in Nürnberg, Israelitische Kultusgemeinde, Nürnberg 2020, 68 Seiten, Softcover, 7 Euro, Hardcover 10 Euro, zu beziehen über: info@ikg-nuernberg.de.*

## Von A bis Z durch die Stadt

Die Autoren Dietmar Bruckner und Jo Seuß haben für die Neuauflage ihres Stadtführers ihre Heimat erneut nach lohnenswerten Zielen durchforstet. Fast die Hälfte, nämlich 50 der „111 Orte in Nürnberg, die man gesehen haben muss“ sind in der komplett aktualisierten Ausgabe neu aufgenommen worden. So kann man sich von A wie „Die A-73-Unterführung“ bis Z wie „Das Zumikon“ einmal quer durch das Stadtgebiet arbeiten. Einen Vorgeschmack auf die Ziele machen Fotos von Valentin Seuß. Und damit bei der Planung nichts schief geht, informiert ein Kastentext jeweils zu Adresse, Anfahrt und Öffnungszeiten.

*Dietmar Bruckner, Jo Seuß: 111 Orte in Nürnberg, die man gesehen haben muss, Emons Verlag, Köln 2021, 240 Seiten, 16,95 Euro, ISBN 978-3-7408-1019-1.*



## Spuren des Nationalsozialismus

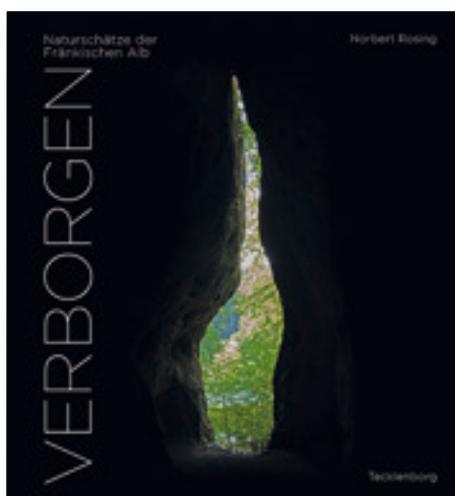
Eine dritte Auflage innerhalb von knapp zwei Jahrzehnten: Das klingt nach einem Longseller. Die beiden renommierten Nürnberger Journalisten Steffen Radlmaier, über viele Jahre Feuilleton-Chef der „Nürnberger Nachrichten“, und Siegfried Zelnhefer, promovierter Historiker und langjähriger Leiter des Presse- und Informationsamts der Stadt Nürnberg, haben ein Standardwerk über die Spuren des Nationalsozialismus in Nürnberg geschrieben. Die erste Auflage erschien 2001, ihr folgte 2014 eine aktualisierte und erweiterte Ausgabe. In diesem Jahr nun brachte der Ars Vivendi Verlag die dritte, noch einmal auf den neuesten Stand gebrachte und noch einmal erweiterte Ausgabe auf den Markt. Anlass war nicht zuletzt das 75. Jubiläum der Nürnberger Prozesse. Das Buch richtet sich an historisch Interessierte, die sich einerseits – mit dem Taschenbuch in der Hand – vor Ort auf Spurensuche begeben wollen. Das reicht von den vielen baulichen Hinterlassenschaften auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände über das Dokumentationszentrum bis hin zu Gebäuden und Erinnerungsorten in der Innenstadt und zum Schauplatz der Nürnberger Prozesse. Hilfreich dabei ist nicht nur die übersichtliche Karte mit den einzelnen Orten und ein Überblick über das ehemalige Reichsparteitagsgelände, sondern auch jeweils ein Hinweis auf die Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Andererseits, so Siegfried Zelnhefer, biete das Buch auch eine kompakte Darstellung der Nürnberger NS-Geschichte und des Umgangs damit nach 1945 bis in die Gegenwart. Historische Aufnahmen aus dem Stadtarchiv und aktuelle Farbaufnahmen geben auch dem, der sich nicht vor Ort begibt, einen Eindruck von den beschriebenen Stationen. Angereichert ist der Band zudem mit literarischen Texten und Stellungnahmen bekannter Autorinnen und Autoren wie Herta Müller, Hans Magnus Enzensberger, Bertolt Brecht oder Natascha Wodin.

*Steffen Radlmaier, Siegfried Zelnhefer: Nürnberg und die Spuren des Nationalsozialismus, Ars Vivendi Verlag, Cadolzburg 2021, 208 Seiten, 15 Euro, ISBN 978-3-7472-0201-2.*

## Schön und verwunschen

Norbert Rosing zählt zu den renommiertesten Natur- und Tierfotografen Deutschlands. Er ist in Franken kein Unbekannter. Die Nürnberger Leica-Galerie zeigte bei der letzten Blauen Nacht 2019 seine berühmten Eisbär-Bilder. Der Leica-Fotograf lichtete auch schon Deutschlands unberührte Wälder und Felsengebiete ab. Sie wurden 2018 in der Galerie in der Oberen Wörthstraße präsentiert. Doch so richtig ein Bild von der schönen und teils wilden Natur Frankens hatte Rosing sich (und uns) bisher nicht gemacht. Darauf in der Nürnberger Galerie auch prompt angesprochen, wurde sein fotografischer Ehrgeiz geweckt. Diese Lücke konnte der 68-Jährige in seinem Portfolio mittlerweile schließen. Herausgekommen sind beeindruckende Aufnahmen – und der wunderbare Bildband „Verborgen“ über die Naturschätze der Fränkischen Alb. Ja, Rosing hat allerhand grüne und graue Schätze buchstäblich ans Licht gebracht. Baumriesen in Buchenwäldern, bizarre Felsformationen aus Karstgestein, Höhlen, wuchtige Steindurchbrüche. Meist war er mit seiner Kamera bei bedecktem Himmel unterwegs. Das sorgt nicht nur für besseres Licht, das gibt seinen Fotos auch einen mystischen Look. Und das passt zu den Namen seiner Objekte: Hexentor, Schwingbogen, Großes Hasenloch oder Esperöhle. „Über fünfzig Mal fuhr ich zu allen Jahreszeiten hin und her zwischen Fichtelgebirge, Steinwald, Fränkischer und Hersbrucker Schweiz“, schreibt der geborene Münsterländer im Vorwort. Er zeigt uns, wie schön – und vielfach auch verwunschen – es in der Natur zwischen Nürnberg, Bayreuth, Bamberg und Hof ist. Das Schöne daran: Alle dargestellten Ziele liegen, anders als viele seiner Werke über Arktis, Yellowstone oder andere Naturparks in den USA, vor unserer Haustür. Wir können diese Schätze also auch selber bergen.

*Norbert Rosing: Verborgen. Naturschätze der Fränkischen Alb, Tecklenborg Verlag, Steinfurt 2020, 144 Seiten, 38,50 Euro, ISBN 978-3-944327-86-0.*



## Danke, Marek!

Umbrüche nach Saisonabschluss sind im Fußball nichts Ungewöhnliches. Fußballer kommen, Fußballer gehen. Eine Personalie unterscheidet sich in diesem Jahr aber von den anderen Wechseln. U21-Trainer Marek Mintál hat den 1. FC Nürnberg nach insgesamt über 17 Jahren mit kurzer Unterbrechung verlassen, um sich auf seine Arbeit als Co-Trainer der slowakischen Nationalmannschaft zu konzentrieren. Warum der Fortgang des Publikumslieblings etwas so Besonderes ist, vermittelt Hans Böller in seinem Buch „Marek Mintál – Wie Fußball Menschen berührt“. Böller nimmt die Leserinnen und Leser auf 448 Seiten mit auf eine Reise durch das Leben des Fußballers und Menschen Marek Mintál. Sie beginnt in Mintáls Heimat in der früheren Tschechoslowakei, führt joggend über Bahngleise nach Nürnberg, wo sich Mintál sowohl privat als auch in der sehr eingeschworenen, internationalen Mannschaft sehr wohl fühlt, über Mittelfußbrüche und Karrierepausen, über das DFB-Pokalfinale 2007, dessen tragischer Held er wird, den sich anschließenden Abstieg und viele weitere Hochs und Tiefs bis zu seinem aktiven Karriereende als Spieler und dem Neuanfang als Trainer. Immer wieder wird deutlich, warum Mintál der Liebling des Nürnberger Publikums wurde: Sicher sind dafür seine 75 Tore verantwortlich, die er in 208 Pflichtspielen erzielte. Noch mehr allerdings liegt es daran, dass sich die Menschen in Nürnberg mit Marek Mintál identifizieren können. Denn obwohl er Bundesliga-Torschützenkönig und DFB-Pokalsieger wurde und den Verein wie kaum ein anderer in den letzten Jahrzehnten geprägt hat, ist Mintál immer ein ganz normaler Mensch geblieben. Diesen Menschen stellt Böller abseits gängiger Klischees vor und zeigt unterhaltsam, spannend und teils rührend, warum Mintál so viel für den Club und viele Menschen in der Region bedeutet.

*Hans Böller: Marek Mintál – Wie Fußball Menschen berührt, starfruit publications, Fürth 2021, 448 Seiten, 32 Euro, ISBN 978-3-922895-43-5.*

## Vom Räuplein zum Vögelein

Was für ein Glück, dass die „gelehrten und fürnehmen Personen“ Nürnbergs Maria Sibylla Merian (1647-1717) dazu drängten, ihre Forschungen zu „Der Raupen wunderbare Verwandlung und sonderbare Blumen-Nahrung“ im Jahr 1679 zu veröffentlichen. Sonst hätten bibliophile Naturliebhaber eine bedauerliche Lücke im Bücherregal und die Favoritenpresse ein Schmuckstück weniger in ihrem Verlagsportfolio. Das heute als Pionierwerk der Entomologie (Insektenkunde) geltende Werk der von 1668 bis 1685 in Nürnberg lebenden Naturwissenschaftlerin brachte der Berliner Verlag nun erstmals in modernem Schriftbild heraus. Geblieben ist es bei Merians Sprache: Wie die „Räuplein“ sich mit ihren „Kläulein“ fortbewegen und sich an den Blättern der verschiedenen Pflanzen mästen, um sich anschließend in einen „Dattelkern“ zu verwandeln und nach wenigen Wochen als „Vögelein“ davon zu flattern, hat die Naturforscherin mit großer Genauigkeit beobachtet und festgehalten. Gegliedert nach den Pflanzen, die jeweils der Hauptnahrungsquelle der Raupen entsprechen, zeigen die von Merian selbst angefertigten und selbst handkolorierten Bildtafeln trotz prächtiger Blüten die Insekten in ihrer Entwicklung als Hauptdarsteller. Ob sich die Raupen später als bunte „Sommer-Vögelein“ (Schmetterlinge) oder farblich dezenter „Motten-Vögelein“ entpuppten – das Staunen Merians über diese Wunder der Natur vermag heute noch zu fesseln. Das Vorwort von Renate Ell schildert das Leben des in Frankfurt am Main geborenen und in Amsterdam gestorbenen Multitalents als das einer frommen Christin, die bei der Beschreibung der Metamorphosen der „Thierlein“ Gottes „wunderbare Aufsicht“ erkennt. Von Darwins 1859 formulierter Evolutionstheorie war man zu Maria Sibylla Merians Lebzeiten ja auch noch weit entfernt.

*Maria Sibylla Merian: Blüten, Raupen, Schmetterlinge, Favoritenpresse, Berlin 2021, 256 Seiten, Sonderausgabe 19,95 Euro,  
ISBN 978-3-96849-003-8.*



Bildungszentrum



1921  
100  
2021

100 JAHRE  
BILDUNGSZENTRUM  
WIR ÖFFNEN WELTEN

• *Stilvoll „Ja-Sagen“*

# Heiraten im Schloss Ratibor





- **Ansprechpartnerin:** Claudia Nägel, Stadt Roth
- ☎ 09171 848-557 · ✉ ratsstuben@stadt-roth.de
- [www.stadt-roth.de/ratsstuben](http://www.stadt-roth.de/ratsstuben)

**LAMPENSALON**  
Gegr. 1980

*Aus Alt – mach’ Neu!*



*Neubezug*  
*Gestell-reparaturen*  
*Stoffe zur Auswahl im Laden*

Lampensalon Nürnberg · Gudrunstr. 29 · 90459 Nürnberg  
Tel.: 0911/40 40 80 · Mo–Fr 13–18 Uhr Sa 10–13 Uhr

 **Zur Reparaturannahme:** Bringen Sie Ihren alten Lampenschirm gleich mit!

**AUGUSTIN BUGG**  
RECHT · LAW · MEDIATION

**Renate Augustin**  
Rechtsanwältin  
Fachanwältin Familienrecht  
Mediatorin (DAA)

Anwaltskanzlei Augustin & Bugg  
Kopernikusstr. 28  
D - 90459 Nürnberg

**Stuart G. Bugg**  
B.A. · LL.B (Hons) · M.Jur (Dist)  
Rechtsanwalt  
Solicitor (England & Wales)

Tel.: 0911 – 945 88 88  
Fax: 0911 – 945 88 90  
[www.augustinbugg.com](http://www.augustinbugg.com)

**buchele** ●  
Elektrotechnik GmbH

**Reparatur und Service elektrischer Maschinen**

|  |  |
|--|--|
| Poppenreuther Straße 49a<br>D – 90419 Nürnberg | Telefon 0911 / 37 48 148<br>Telefax 0911 / 37 48 149 |
|--|--|

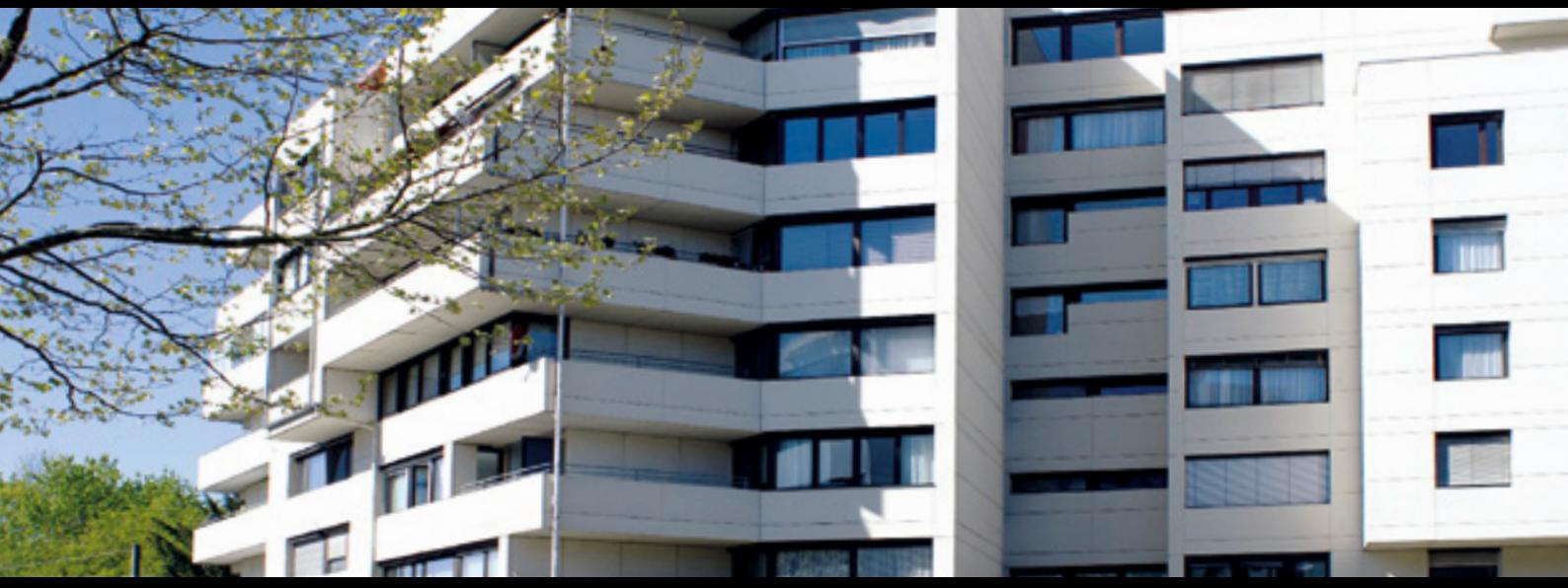
[www.buchele-elektrotechnik.de](http://www.buchele-elektrotechnik.de)

**Impressum**  
Nürnberg Heute Heft Nr. 109 / Juli 2021 / [www.nh.nuernberg.de](http://www.nh.nuernberg.de)  
Herausgeberin: Stadt Nürnberg, Presse- und Informationsamt, Fünferplatz 2,  
90403 Nürnberg, Telefon 09 11 / 2 31-23 72, Fax 09 11 / 2 31-36 60  
pr@stadt.nuernberg.de, [www.nuernberg.de](http://www.nuernberg.de)

Redaktion: Andreas Franke (verantwortlich), Annamaria Böckel (Koordination),  
Alexandra Foghammar, Markus Jäkel (Koordination), Thomas Meiler,  
Johannes Sporrer, Stefanie Engerer  
Gestaltung: Stadtgrafik Nürnberg / Ralf Weglehner  
Anzeigenverwaltung: Martina Chytíl, Aynur Kurt,  
Telefon 09 11 / 2 31-53 19, -50 88, -50 89  
Druck / Verarbeitung: Hofmann Infocom GmbH, Emmericher Str. 10,  
90411 Nürnberg  
Auflage: 35 000 Exemplare, gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier



REAL ESTATE | Nürnberg GmbH



## **HABEN SIE EINE IMMOBILIE? WIR KAUFEN SIE!**

Wir sind ein inhabergeführtes Immobilienunternehmen und kaufen Wohnimmobilien im Städtedreieck

**Nürnberg – Fürth – Erlangen und in München.**

Unser Fokus liegt auf Miethäuser, Wohn- und Geschäftshäuser sowie die klassische Eigentumswohnung. Seit 2010 sind wir als Wohnungsunternehmen mit Hauptsitz in Nürnberg aktiv. Bei uns sind Sie richtig, wenn Sie Ihr Mehrfamilienhaus bzw. Ihre Eigentumswohnung verkaufen oder vermitteln möchten. Dank unserer spezialisierten Geschäftsbereiche können wir Sie bei jedem Vorhaben optimal begleiten – kompetent, zuverlässig und unbürokratisch. Wir haben kurze Entscheidungswege, handeln schnell und sind für unsere unkomplizierte Abwicklung bekannt.

**Sprechen Sie uns an! Wir freuen uns auf Ihr Immobilienangebot!**

**NÜRNBERG    MÜNCHEN**

**WEISS Real Estate Nürnberg GmbH**

Königstorgraben 11  
D - 90402 Nürnberg  
T +49 (0) 911 – 13 13 36 20  
F +49 (0) 911 – 13 13 36 29  
[info@weiss-nuernberg.com](mailto:info@weiss-nuernberg.com)  
[www.weiss-nuernberg.com](http://www.weiss-nuernberg.com)

Maximilianstr. 2  
D - 80538 München  
T +49 (0) 89 – 20 500 85 766  
F +49 (0) 89 – 20 500 81 50  
[info@weiss-muc.com](mailto:info@weiss-muc.com)  
[www.weiss-muc.com](http://www.weiss-muc.com)

N·ERGIE

# Gemeinsam sind wir stark.

Setzen Sie mit uns Ihre sozialen Projekte  
für Nürnberg und die Region um!

Mehr Infos unter:  
[www.n-ergie-crowd.de](http://www.n-ergie-crowd.de)